Nr. 17 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 21. Januar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Zollfriede

Von Diplomaticus.

Unter den Beschlüssen, die die 58., soeben beendete Ratstagung gefaßt hat, ist — auf weitere Sicht wenigstens — der wichtigste der, auf den 17. Februar die viel besprochene Zollfriedenskonferenz einzuberufen.

Die Entstehung und Entwicklung dieses Gedankens im einzelnen zu schildern, ist heute nicht mehr nötig. Die Initiative ging, im vorigen September, gleichzeitig von zwei Seiten aus: von P. Hymans, dem belgischen Außenminister, und William Graham, dem englischen Handelsminister. Ihre Absicht hatte eine nationale und eine allgemeine Seite. Europa hat den Punkt erreicht, wo der Zollwettlauf aufhört, vorteilhaft zu sein, da sich alle gegen alle verbarrikadiert haben. Der Schutzzoll nützt nur solange, als er einen verhältnismäßigen Vorteil gewährleistet. Wenn das nicht mehr der Fall ist, so ist man beim Satze von 100 nicht besser dran als beim Satze 20 oder Null. Dann muß man anderes finden.

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes war beauftragt worden, den Entwurf eines Zollabkommens vorzubereiten. Er hat sich dieser Aufgabe mit Eifer gewidmet, aber er stieß auf beträchtliche und, zum Teil wenigstens, auf unerwartete Schwierigkeiten.

Zunächst auf eine technische Schwierigkeit, die daraus erwuchs, daß das internationale Ein- und Ausfuhrverbot noch nicht in Kraft getreten war. Dieses Verbot wurde zwar von 19 Staaten ratifiziert, einige Ratifikationen hängen aber davon ab, daß auch Polen ratifiziert, und dieser interessante Staat hat sich dazu nicht entschließen können. Polen will sich der Verbotswaffe solange nicht begeben, als seine Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland dauern. Ein anderer interessanter Staat, die Tschechoslowakei, der Blinddarm Europas, droht eine ähnliche Stellung einzunehmen. Aus demselben Grunde macht die Tatsache, daß das Verbotsabkommen noch nicht in Kraft getreten ist, den Abschluß eines Zollfriedens sehr schwierig, weil sich die Staaten nicht gegen solche werden entwaffnen wollen, die einen geladenen Revolver in der Hand zurückbehalten. Diese schrecklichen Kinder Europas behielten dann immer das Mittel in der Hand, die Stabilisation der Zölle durch Ein- oder Ausfuhrverbote unwirksam zu machen.

Dieses Hindernis ist glücklicherweise nicht unüberwindlich, und der Wirtschaftsausschuß hat, ohne großen Enthusiasmus, ohne überfließendes Vertrauen in die Zukunft, aber mit Gewissenhaftigkeit, einen Vertragsentwurf hergestellt, der rein technisch ist und die Schwierigkeiten mehr aufzählt als sie zu lösen sucht. Für alle strittigen Fälle schlägt der Ausschuß mehrere Lösungen vor, so daß die Aufgabe der Konferenz vielfältig und schwer bleibt.

Ermutigend dagegen ist der Umstand, daß 26 Staaten, unter ihnen die größten, der Einladung des Völkerbundes zugestimmt und sich bereit erklärt haben, an einer Konferenz teilzunehmen, die „die Aufgabe haben soll, einen Zollfrieden möglich zu machen". Diese Antworten geben zu einigen Bemerkungen Anlaß.

Die erste und wichtigste ist, daß diese Staaten alle europäische sind — mit alleiniger Ausnahme von Kuba — und daß alle diese europäischen Staaten sich mehr oder weniger günstig geäußert haben — mit Ausnahme von Albanien und Litauen, deren Antworten noch ausstehen.

Dieses Ergebnis kann man von zwei Seiten betrachten. Auf der einen ist es natürlich zu bedauern, daß die außereuropäischen Länder sich ausschließen zu wollen scheinen. Auf der anderen beweist es aber auch, daß der Organismus des Völkerbundes, obwohl universell im Prinzip, geschmeidig genug ist, um allen Interessengruppen und -verflechtungen in der Welt gerecht zu werden. Das zeigte sich schon bei der Kohlenkonferenz. Und man darf vermuten, daß die Evolution des Völkerbundes ihn immer mehr und mehr zu einem europäischen Areopag ausgestalten wird.

Andererseits bemerkt man, daß die wirtschaftlichen Gegebenheiten sich ihr Recht erzwingen. Selbst wenn man dem Prinzip der Universalität einen Zwangscharakter geben wollte, so gelänge es doch nicht, das durchzusetzen. Der Völkerbund hat eben universelle und kontinentale Aufgaben.

Die Antworten der Regierungen legen noch eine andere Bemerkung nahe. Die meisten haben ihren Handelsminister als Delegierten bezeichnet. Es ist ein glücklicher Umstand, daß sich so die Gelegenheit bietet, einen persönlichen Kontakt aller der Männer herzustellen, die die Wirtschaftspolitik der europäischen Länder leiten. Man kennt die schönen Resultate, die der persönliche Verkehr der Außenminister für die internationale Politik gezeitigt hat, und darf ähnliches auf wirtschaftlichem Gebiete erhoffen.

Es ist das um so notwendiger, als die wirtschaftlichen Angelegenheiten oft Leuten ausgeliefert sind, die durch ihre Geschäfte vielleicht keinen weiteren Blick und ausgedehnteren Horizont gewonnen haben. Briand und Stresemann haben auf der letzten Völkerbundstagung sich übereinstimmend recht deutlich dahin ausgesprochen, daß man den „Fachmännern" nicht erlauben dürfte, zu weit in die Politik hineinzugreifen. Das ist wohl richtig. Leider kann man in einer technisch so komplizierten Welt, wie der unsrigen, ohne Fachleute nicht auskommen, und diese haben immer die Mittel, technisch unübersteigliche Hindernisse vor den Schritten der Politiker aufzurichten.

Darin liegt die ganze Geschichte der Wirtschaftskonferenz des Jahres 1927 beschlossen, die in ihrem Verlaufe von den Büros und ihren Oberpriestern sabotiert wurde, und man durfte, während der Beratungen des Wirtschaftsausschusses, befürchten, daß es dem Zollfrieden ebenso gehen würde, dessen Grundgedanke im Kopfe von Politikern entstanden ist.

Darf man den Erfolg der Konferenz für gesichert halten, weil sie von Ministern beschickt sein wird? Leider ist nichts weniger sicher als dieses, und man könnte sich schweren Enttäuschungen aussetzen, wollte man sich nicht Rechenschaft über all die Schwierigkeiten geben, die es zu überwinden gilt.

Der Waffenstillstand, d. h. das Aufhören mit den Zollerhöhungen, an sich ist nichts. Durch eine Stabilisierung der heutigen Sätze wird die Lage Europas nicht erleichtert. Die Gründe selber, die ihn möglich machen, berauben ihn eines Teils seines Wertes. Denn stabilisiert sind die Zollsätze heute schon zu 45 bis 75 Prozent, je nach den Ländern, durch die Handelsverträge, — und diese Ziffern besagen nicht einmal genug, denn die gebundenen Positionen sind ja gewöhnlich die wichtigsten.

Der Zollfriede hat nur einen Wert wenn er einen Zollabbau vorbereitet. Um abzubauen, muß man zwar zunächst stabilisieren und die so gewonnene Frist möglichst gut ausnutzen. Zollfriede ist ein erster Schritt; wirklich wichtig ist der zweite: Zollabrüstung. Nun, schon sehen wir in manchen Ländern, besonders aber in Frankreich, Bestrebungen am Werke, den Zollfrieden umzudeuten zu einem Bollwerk gegen die Zollabrüstung, und Interessengruppen jenseits des Rheins bieten allen ihren Einfluß auf, um in der Zwischenzeit, bis zum etwaigen Abschluß eines internationalen Abkommens, ihre Sondersätze so hoch wie möglich zu schrauben und sie dann durch die Konvention in dieser Höhe international sichern zu lassen. Das aber hieße das gemeine Wohl Europas dem vermeintlichen einzelner Wirtschaftsgruppen opfern.

Dinkelscherben vor Gericht

Nachspiel zur Eisenbahnkatastrophe bei Augsburg.

wtb. Augsburg, 20. Jan. Unter starker Beteiligung von Publikum und Presse begann heute vormittag vor dem Erweiterten Schöffengericht Augsburg die Verhandlung wegen des Dinkelscherbener Eisenbahnunglücks, bei dem am 31. Juni 1928 18 Personen ihr Leben eingebüßt hatten und 157 Personen verletzt worden waren. Angeklagt sind der Hilfsweichensteller Michael Hübler aus Dinkelscherben als Hauptangeklagter, ferner Oberwerkmeister Michael Amler aus Augsburg, Betriebswerkvorsteher Christ. Wiedenbauer aus Augsburg, Reichsbahnoberinspetor Adalbert Kartner aus Augsburg und Oberwerkmeister Müller aus Augsburg. Auf Antrag der Verteidigung wurde vom Gericht beschlossen, heute nachmittag in Dinkelscherben einen Augenschein-Termin anzusetzen.

Der Hauptangeklagte Hübler, der an dem Unglückstage das Stellwerk bediente und Vater von 5 Kindern ist, sagte aus, daß damals eine furchtbare Hitze in der Stellwerkhütte geherrscht habe. Durch die Sorge um seine schwer erkrankte Frau, die wenige Monate nach dem Unglück gestorben ist, sei er stark heruntergekommen und vergeßlich geworden. Als der beschleunigte Personenzug gemeldet worden sei, hätte der Fahrdienstleiter den Befehl gegeben, für den Personenzug die Fahrstraße auf Gleis 3 zu stellen und das Einfahrtssignal zu geben. Dieses habe er getan. Der Apparat habe funktioniert. Daß die Weichen falsch gestanden haben, habe er erst später gemerkt. Da sei es aber zu spät gewesen.

„Miß Germany"

Eine Berlinerin trägt den Preis davon.

wtb. Berlin, 20. Jan. Miß Germany ist heute nachmittag aus 197 zur engeren Konkurrenz zugelassenen Bewerberinnen gewählt worden. Die Wahl fiel auf die Berlinerin Fräulein Nitikowski. Im ganzen hatten sich über 1832 Damen aus dem ganzen Reich für die heutige Konkurrenz gemeldet.

Schluß im Haag - Beginn in London

Das Ende der zweiten Haager Konferenz

wtb. Haag, 20. Jan. Die feierliche Schlußsitzung der Haager Konferenz sollte um 4 Uhr nachmittags holländischer Zeit (6.40 Uhr deutscher Zeit) beginnen. In den ersten Nachmittagsstunden war das noch zweifelhaft, weil die technischen Vorbereitungen noch nicht beendet waren.

Um 4 Uhr erschien Reichsaußenminister Dr. Curtius in Begleitung von Staatssekretär Pünder und Ministerialdirektor Dr. Gauß mit einigen anderen Delegationsmitgliedern, achtungsvoll begrüßt durch die Menge, die ihm bei der letzten wichtigen Veranlassung der Unterzeichnung des Mobilisierungsabkommens mit Hochrufen und Händeklatschen lebhafte Kundgebungen dargebracht hatte.

Der Beginn der Sitzung verzögerte sich durch eine letzte Kommissionsberatung bis nach 4.30 Uhr. Dann erscheinen nach und nach in dem bekannten Sitzungssaal der holländischen Zweiten Kammer die Delegierten, die in der Anordnung der Eröffnungssitzung Platz nehmen. Es fehlen Tardieu und Briand, dagegen bemerkt man Parker Gilbert, der offenbar an dem Akt teilnehmen will, durch den seine vor fünf Jahren begonnene historische Aufgabe ihre Ende finden soll.

Um 4.40 Uhr wird die Sitzung vom Vorsitzenden Jaspar eröffnet, der sodann zur Verlesung des Schlußprotokolls der Konferenz übergeht. Nach ihm ergriff der englische Schatzkanzler Snowden das Wort, um Jaspar den Dank der Konferenz für die von ihm geleistete Arbeit und Geschicklichkeit, mit der er die Haager Konferenz geleitet hat, zum Ausdruck zu bringen. Sodann erhob sich wiederum Jaspar zu einer Schlußrede, in der er zunächst allen Teilnehmern für ihre hingebende Tätigkeit dankte und sodann der holländischen Regierung und der Stadt den Haag den Dank der Konferenz für die erwiesene Gastfreundschaft ausdrückte. Sodann gab Jaspar einen Ueberblick über den Verlauf der Arbeit der Konferenz und erklärte die Konferenz hierauf für geschlossen.

Der den Reden vorangegangene Unterzeichnungsakt dauerte beinahe ¾ Stunden. Die Unterschrift der Dokumente wurde in der Reihenfolge des französischen Alphabets vorgenommen. Zunächst unterzeichnete für Deutschland Reichsaußenminister Dr. Curtius, gefolgt von den Reichsministern Dr. Wirth, Schmidt und Professor Moldenhauer. Nach der Vollziehung der Unterschriften durch die sechs einladenden Mächte, also Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Italien und Japan, folgten die geladenen Mächte. Nach Beendigung des Unterzeichnungsaktes verlas der Präsident der Konferenz, Jaspar, den Entwurf eines Dankestelegramms an die Königin der Niederlande, dessen Text von der Konferenz mit Beifallklatschen angenommen wurde.

Die deutsche Delegation, die nach Beendigung der Schlußsitzung das Konferenzgebäude sehr schnell verlassen mußte, da ihr nur noch eine viertel Stunde bis zum Abgang des Berliner Zuges zur Verfügung stand, ist pünktlich um 6.35 Uhr aus dem Haag nach Berlin abgereist. Mit ihr sind Reichsaußenminister Dr. Curtius, Dr. Wirth, Professor Moldenhauer und Schmidt abgereist. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof der deutsche Gesandt und Frau Gräfin Zech, Gesandtschaftsrat Dr. Rödiger und Gesandtschaftssekretär Dr. Gregor von der deutschen Gesandtschaft eingefunden. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich vor dem Bahnhof aufgestellt.

Der Auftakt zur Flottenkonferenz

wtb. London, 20. Jan. Heute vormittag fand in Downingstreet Nr. 10 eine Sitzung aller Delegierten zur Flottenkonferenz statt, um das vorläufige Programm für die erste Plenarsitzung zu erörtern. Der König traf heute mittag aus Sandringham in London ein. Um 3.30 Uhr empfing er im Buckingham-Palast die Mitglieder der fünf Delegationen. Danach hielt er einen Kronrat ab.

Morgen eröffnet der König im Oberhaus die Flottenkonferenz und kehrt danach sofort nach Sandringham zurück. Die Reden des Königs und der Führer der verschiedenen Delegationen werden über die ganze Welt durch Rundfunk verbreitet werden.

Heute abend nahmen die Delegierten an einem Regierungsbankett im Savon-Hotel und danach an einem Empfang im Lancasterhouse teil.

Berlin, 20. Jan. Das englische Blatt „Observer" meldete gestern zum Beginn der Seemächtekonferenz, daß Fühler ausgestreckt seien, um Deutschland zu einem späteren Zeitpunkt an der Flottenkonferenz teilnehmen zu lassen. In Berliner amtlichen Kreisen ist, wie wir hören, von einer solchen Fühlungnahme nichts bekannt.

Kleine Meldungen

Der Reichspräsident empfing gestern den Staatssekretär von Schubert zum Vortrag über die Tagung des Völkerbundsrates und die damit in Zusammenhang stehenden Genfer Verhandlungen.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes, das gestern zusammengetreten ist, hat für das neue Jahr den deutschen Reparationssachverständigen Dr. Melchior zum Präsidenten gewählt.

Die Sowjetregierung hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß die diplomatischen Beziehungen der Sowjetunion mit England und die konsularischen Beziehungen der Sowjetunion mit China wieder aufgenommen sind. Die Sowjetunion spricht der deutschen Regierung ihren Dank aus für den Schutz, den die deutsche Regierung über die Angehörigen der Sowjetregierung in diesen Ländern während der Zeit übernommen hat, in der die Beziehungen abgebrochen waren.

Der Prozeß gegen den bekannten englischen Finanzmann Hatry und drei Direktoren der von Hatry gegründeten Gesellschaften hat gestern begonnen. Hatry ist angeklagt, den Betrag von zwei Millionen Pfund Sterling sich betrügerischer Weise angeeignet zu haben, die drei Mitangeklagten sollen Beihilfe geleistet haben.

Nach stürmischen Auseinandersetzungen hat das amerikanische Repräsentantenhaus einen Kredit von 15 Millionen Dollar zur Durchführung der Prohibition im Jahre 1930/31 bewilligt. — In Westpalmbeach (Florida) wurden zwei mit der Durchführung der Prohibition beauftragte Bundesbeamte, als sie in einem Privathaus eine Durchsuchung nach Alkohol vornahmen, erschossen.

Aus Chikago wird berichtet, daß infolge der strengen Kälte im mittleren Westen der Vereinigten Staaten sich 21 Todesfälle ereignet haben. Durch die Überschwemmungen sind in Arkansas 3000 Personen obdachlos geworden. Die Telegraphenleitungen waren längere Zeit außer Betrieb gesetzt.

Wie Havas aus Nanking meldet, haben die Truppen der Nationalregierung die Offensive auf der Linie Tientsin—Pukau wieder aufgenommen. Sie rücken gegen Pengpu, dem Hauptquartier des aufständischen Generals Scha Yu San, vor. Zahlreiche Verwundete treffen in Nanking ein.

Entsetzliche Flugzeugkatastrophe

Ein Großflugzeug in Kalifornien mit 15 Insassen verbrannt

wtb. Los Angeles, 20. Jan. Ein aus Mexiko zurückkehrendes Verkehrsflugzeug ist bei San Diego aus bisher unaufgeklärten Gründen in Flammen aufgegangen. Sämtliche 14 Passagiere, sowie die beiden Flugzeugführer sind dabei ums Leben gekommen.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt, jedoch ist der Brand jedenfalls nicht erst als nachträgliche Folge eines Absturzes eingetreten. Das Flugzeug, das während des Kreuzens über San Diego, wie beobachtet wurde, mit einer Motorenstörung zu kämpfen hatte, wollte anscheinend am Meeresufer eine Notlandung vornehmen. Es hatte noch nicht auf dem Boden aufgesetzt, als eine Explosion erfolgte und der ganze Rumpf augenblicklich in Flammen stand. Gleich darauf berührten die Räder den Boden, und der Aeroplan schoß, wie eine Fackel brennend, noch eine Strecke von 100 Meter über den Sand dahin. Drei der Insassen wurden dabei herausgeschleudert; die anderen vermochten sich nicht mehr aus dem brennenden Gefängnis zu befreien. Als man die Trümmer erreicht und die Flammen gelöscht hatte, fand man sie zu einem entsetzlichen Knäuel zusammengepreßt in der Kabine.

Die Identifizierung — es handelt sich zum großen Teil um in Los Angeles ansässige Personen — verursacht infolge des entsetzlichen Zustandes der Getöteten große Schwierigkeiten.

Es wird noch bekannt, daß sich unter den 16 Verunglückten kein Ausländer befunden hat. Man vermutet, daß der Führer des verbrannten Aeroplanes sich infolge des Nebels und Regens in seiner Höhe über dem Boden verschätzt hat und daß demnach das Unglück doch darauf zurückzuführen ist, daß der Apparat mit übermäßiger Geschwindigkeit auf den Boden aufschlug.

Schweres Flugzeugunglück auch in Florida

wtb. Palmbeach, 19. Jan. Als ein von den Bahamas kommendes Flugzeug der Florida-Airways landen wollte, stürzte es aus 150 m Höhe in den Worth-See. Dabei wurden der Flugzeugführer und zwei Mechaniker getötet und zwei Passagiere sehr schwer verletzt.

Erweiterung der württembergischen Regierung

Ein neuer Wirtschaftsminister und ein ehrenamtlicher Beirat.

wtb. Stuttgart, 19. Jan. Der Staatspräsident hat aus Anlaß der Erweiterung der Regierung den Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Beyerle von seinem bisherigen Amt als Wirtschaftsminister entbunden und den Rechtsanwalt Reinhold Maier (Stuttgart) zum Wirtschaftsminister ernannt.

Gleichzeitig hat das Staatsministerium den Schultheiß Rath in Lustnau, M. d. L., zum ehrenamtlichen Beirat des Staatsministeriums mit der Amtsbezeichnung Staatsrat berufen.

*

Rechtsanwalt Maier ist Führer der Stuttgarter Demokratischen Partei. Schultheiß Rath ist Vorsitzender der deutschvolksparteilichen Fraktion im Landtag. Durch den Beitritt der deutsch-demokratischen und der volksparteilichen Fraktion erhält die Regierung im Landtag eine sichere Mehrheit. Während die Regierungsparteien bisher 35 Abgeordnete (16 Zentrum und 19 Rechte) zählten, verfügen sie nunmehr durch den Beitritt von acht demokratischen und vier volksparteilichen Abgeordneten über 47 von 80 Stimmen.

Das Zündholzmonopol im Reichstag

vdz. Berlin, 20. Jan. Dem Reichstag ist jetzt der Entwurf eines Zündwarenmonopolgesetzes zugegangen. Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsrat ist bekanntlich über die Vorlage keine Übereinstimmung zustande gekommen. Die Reichsregierung macht dem Reichstag daher eine Doppelvorlage. Ferner macht sie darauf aufmerksam, daß es nach dem Vertrag mit den schwedischen Anleihegebern notwendig ist, das Gesetz spätestens am 31. Januar d. Js. zu verkünden. Bei der Festsetzung des Zeitpunktes für die abschließende Beratung im Reichstag werde daher in Betracht zu ziehen sein, daß gegebenenfalls noch rechtzeitig festgestellt werden müsse, ob der Reichsrat Einspruch erheben will oder nicht.

Der amerikanische Botschafter Shurman wird heute um 1,04 Uhr nachmittags vom Lehrter Bahnhof aus Berlin verlassen

Ein Scheintoter verursacht eine Panik

wtb. New York, 20. Jan. Wie aus Queretaro gemeldet wird, kam es dort bei einer Beerdigung zu einer riesigen Panik, da der Sarg in dem Augenblick, wo er ins Grab hinabgelassen wurde, zerbrach und der Totgeglaubte, der nur scheintot gewesen war, aus den Trümmern herauskletterte, um sofort vom Kirchhof zu flüchten. Die Menge ergriff vor ihm die Flucht. In dem Getümmel, bei dem sich Grabmonumente und Einfriedigungen als gefährliche Hindernisse erwiesen, zogen sich zahlreiche Personen nicht unerhebliche Verletzungen zu.

Bergwerksexplosion in Virginia

Acht Bergleute getötet.

wtb. Beckley (West-Virginia), 19. Jan. Bei einer Explosion im Lillybrook-Bergwerk wurden acht Bergleute getötet und vier verletzt.

Neues vom Tage

Ein weiteres Todesopfer des Unglücks auf der Heinitzgrube.

Der Bergmann Fron, der nach 30stündigem Eingeschlossensein in dem Schacht der Heinitzgrube in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend noch lebendig geborgen werden konnte, ist am Sonnabend abend im Knappschaftslazarett an allgemeiner Entkräftigung gestorben. Damit hat das Unglück auf der Heinitzgrube drei Todesopfer gefordert. Ein weiterer Bergmann ist noch eingeschlossen und dürfte kaum noch lebendig geborgen werden.

Protest gegen den bayrischen Königs-Film.

Gegen die Zulassung des von der deutschen Tochterfirma einer amerikanischen Filmgesellschaft hergestellten Films „Ludwig II., König von Bayern", werden, falls von Bayern aus weitere Schritte dagegen nicht unternommen werden sollten, voraussichtlich die Verwandten des verstorbenen Königs Ludwig II. auf Grund des § 189 des Strafgesetzbuches (Gefährdung der Familienehre) die Vorführung zu verhindern suchen, wenn der Film in seiner jetzigen Form, in der nicht nur der verstorbene König, sondern auch die ganze Verwandtschaft — zum Teil noch lebende Personen — auftreten, zur Vorführung kommts sollte

Lippe-Land

Straßenunfall bei Schlangen

Ein Auto überschlägt sich. — Der Chauffeur schwer verletzt.

Sonntag abend gegen 7¼ Uhr ereignete sich in Schlangen unweit der Gastwirtschaft „Sybille" ein schweres Verkehrsunglück. Ein von vier Personen besetztes Auto geriet plötzlich ins Schleudern, prallte gegen die Vorpflanzung und überschlug sich. Dabei wurden die vier Insassen auf die Straße geworfen. Einer von ihnen, ein Chauffeur aus Paderborn, blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen und mußte sofort dem Paderborner Krankenhaus zugeführt werden. Die übrigen Insassen kamen mit Hautabschürfungen davon. Das Auto selbst ist schwer beschädigt. Wie verlautet, soll der Unfall durch Platzen des Hinterrades entstanden sein.

Die Ratte als Krankheitsübertrager und Wirtschaftsschädiger

Der Kampf des Menschen gegen die Ratte besteht schon seit Jahrtausenden. Man hatte die Katzenhaltung schon im alten Aegypten als Nützlichkeitsmaßnahme zur Vernichtung der Ratten. Die Schädigungen an Nahrungsmitteln und an sonstigem Gut sind ganz ungeheuer. Auf Grund von statistischen Unterlagen hat man als wirtschaftlichen Schaden für Großbritannien jährlich 15 Millionen Pfund Sterling (je 20 RM), für Dänemark 10 Millionen Kronen und für Deutschland 5—6 Millionen Goldmark errechnet. Weit wichtiger aber als ein solcher Verlust an materiellen Werten sind die Fähigkeiten der Ratte, Krankheitserreger auf Menschen und Tiere zu übertragen und auf diese Weise Krankheiten zu verschleppen.

Man kennt Ratten mit Pestbazillen, die durch die Rattenflöhe übertragen werden, und schon häufig genug ist vom Auslande her die Pest durch Ratten auf dem Seewege eingeschleppt worden. In den Jahren 1913 und 1914 wurden auf zwölf Schiffen in deutschen Häfen über 2500 Ratten festgestellt, von denen 10 Prozent Träger des Pestbazillus waren.

Noch während des Krieges trat eine infektiöse Gelbsucht, die „Weilsche Krankheit", auf, deren Spirochäten-Erreger durch Ratten verschleppt worden waren. Bei der engen Berührung unserer Feldgrauen in den Schützengräben und Unterständen brachte die unwillkürliche und unbewußte Berührung solche Infektionen durch den Ratten-Urin. Daß Ratten Trichinenträger sind, ist bekannt, ebenso die Uebertragung dieser Parasiten auf Schweine und Menschen. Paratyphusbakterien sind ebenso festgestellt wie „Bazus" und „Erbgrind". Ein höherer Prozentsatz von Todesfällen wird in China und Japan durch die sogenannte „Rattenbißkrankheit" verursacht. Die für Menschen bedenkliche Verschleppung von krätzeartigen Hautausschlägen und ansteckenden Durchfällen, für Tiere die Verschleppung der Maul- und Klauenseuche, der Schweinepest, auch der Tollwut und der Tuberkulose sind bekannt geworden.

Diese zahlreichen Gefahren durch Ratten verlangen gemeinsame Feldzüge der Behörden und der Bürgerschaft; jeder muß an seinem Teil an der Ausrottung oder Verringerung der gefährlichen und ekelerregenden Tiere mitarbeiten. Zu den Verhaltungsmaßregeln gehört die ordnungsmäßige Vernichtung von Speiseresten, die Sicherstellung von Speisevorräten, damit durch das Hin- und Herwandern der Ratte zwischen Kanälen und Abflüssen und den menschlichen Wohnungen das Verschleppen unterbunden wird. Denn: gegen Ratten ist kein Holz zu fest und kein Mauerwerk zu dicht; ja, Bleirohre von Leitungen und Abflüssen sind kein undurchdringliches Hindernis für Ratten.

Wenn es noch manche Hausbesitzer gibt, die erklären, die Ratten auf ihrem Grundstück gesehen zu haben und daher ein gemeinsames Vorgehen für ihre Person für überflüssig halten, so ist diese Anschauung durchaus irrig. Mit großem Geschick entziehen sich die Ratten der menschlichen Beobachtung und kommen nur hervor, wenn der Mensch schläft oder sonst völlige Ruhe herrscht. Es können sehr wohl Ratten vorkommen, wo sie bis jetzt nie beobachtet wurden. Auch pflegen diese Nager zu wandern und wechseln mit dem Nagenblick, wo sie Nachstellung wittern, ihren Standort.

Es ist also falsch, nur dort Rattengift auszulegen, wo man Ratten sah oder vermutet; vielmehr muß jeder Einwohner von Detmold es als ernste Pflicht auffassen, an der Vernichtung der Schädlinge selbst mitzuwirken.

Mitarbeiten muß jeder, um die Verringerung der Schäden an Gesundheit und Eigentum in Detmold zu erreichen. Etwaige Meldungen und Anfragen sind zu richten an das Polizeiamt, Zimmer 14 des Rathauses.

Vergeßt die Kolonien nicht!

Vortrag im Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Mit herzlicher Freude begrüßte am gestrigen Abend die Abteilung Detmold der Deutschen Kolonialgesellschaft eine liebe Bekannte. Wieder war die Geschäftsführerin des Frauenbundes, Fräulein Nora von Steinmeister-Berlin, zu einem Vortrag als Gast im Gesellschaftshause erschienen. Hörten wir im vergangenen Jahr in einem fesselnden Vortrag über Sumatra, so folgten wir diesmal der sympathischen Rednerin nach den alten Kolonien in Afrika.

Zur Einleitung befaßte sich die Rednerin mit den Grundsätzen des kolonialen Gedankens und der Arbeit im Dienste der deutschen Kolonisten. Man hörte, daß viel zu wenig bekannt sei, daß in Deutschland 63 Millionen Deutsche wohnten, fern der Heimat in aller Welt aber außerdem weitere 32 Millionen Menschen deutschen Blutes weilten. Wenn auch nicht allen die notwendige Hilfe zuteil werden könne, so müsse man dennoch versuchen, wenigstens dorthin Hilfe zu bringen, wo die Not am größten sei. Nie dürfe man die Kolonien und deutschen Brüder vergessen, man müsse helfen, damit deutsche Arbeitskraft nicht an fremde Nationen verloren ginge. Deutschlands Jugend in Uebersee müsse im deutschen Geiste erzogen und erhalten werden. Besonders wichtig sei die Beachtung der wirtschaftlichen Vorteile für unsere deutsche Heimat. Heute sei es schwer, im Ausland deutsche Fabrikate zu verkaufen. Wer aber wüßte, daß deutsche Kulturpioniere und deutsche Männer der verschiedensten Berufe die Fabrikate der Heimat in fernen Landen zur Geltung brächten, für den brauche man keine besonders deutlichen Momente der Wichtigkeit der Arbeit im Dienste der Kolonien anführen. Die Propaganda beziehe sich in erster Linie auf den Versand von deutschen Büchern und Zeitschriften. Aber auch Reisebeihilfen, Erziehungsbeihilfen und Mittel für deutsche Schulen gäbe es nie im Überfluß. In erster Linie müsse diese Unterstützung den alten deutschen Kolonien zugewandt werden.

Dann zeigte die Rednerin mit der Unterstützung der Firma Meyer-Spellbrink eine Reihe hochinteressanter und durchweg ganz hervorragend gelungener Lichtbilder. Zunächst sah man die deutsche Kolonialfrauenschule in Rendsburg, jene Anstalt, in der jährlich 40 junge deutsche Mädchen für die harte Arbeit in den Kolonien ausgebildet werden. Im Geiste machten wir mit der Woermann-Linie die Reise über den Ozean und sind dann mitten in der Schönheit von Südwestafrika. Wir lernten Land und Leute kennen, schauten die vielseitige Betätigung innerhalb der Landwirtschaft, in der heute die Geflügelzucht einen besonders breiten Raum einnimmt. Zu weit würde es führen, die mannigfaltigen Erlebnisse des gestrigen Abends aufzuzählen. Weiter ging der Vortrag und führte uns über Daressalam in das Innere Ostafrikas. Auch hier zehn Jahre nach dem Raub der Kolonien deutsche Pioniere auf Vorposten!

Als der Vortrag endete, da gab es nur eine Stimme des Dankes und der Anerkennung. Die 1. Vorsitzende des Detmolder Bundes, Frau Oberstleutnant Schmidtmann, sprach wohl jedem Zuhörer aus dem Herzen, als sie der Vortragenden für diesen schönen Abend ein besonderes Dankwort sagte.

Beginn des Strafanstaltsprozesses

Unter großem Andrang des Publikums hat gestern vormittag vor dem erweiterten Schöffengericht in Detmold der Strafprozeß gegen den Strafanstaltshauptwachtmeister Franz Harder und seine beiden Mitangeklagten Oberwachtmeister Rudolf Lükermann und Kanzleiassistent Hermann Seyferth seinen Anfang genommen. Mit Rücksicht auf das Massenaufgebot an Zeugen — es sind rund 150 Zeugen, darunter sehr viele ehemalige und gegenwärtige Strafgefangene, geladen, — finden die Verhandlungen des Schöffengerichts, übrigens wohl zum erstenmal, im Sitzungssaal des Landtages statt. Bei dem Umfang der Prozeßmaterie läßt sich naturgemäß die Dauer des Prozesses noch nicht übersehen, doch wird man immerhin mit mindestens acht Tagen rechnen müssen.

Den Vorsitz führt Amtsgerichtsdirektor Boeckers, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Tornau. Der Hauptangeklagte Harder wird von Rechtsanwalt Sonntag, der Angeklagte Lütermann von Rechtsanwalt Petri und der Angeklagte Seyferth von Rechtsanwalt Dr. Stevert verteidigt. Bevor in die eigentliche Verhandlung eingetreten wird, einigen sich die Prozeßbeteiligten auf Vorschlag des Vorsitzenden dahin, die Sitzungen jeweils vormittags 9 Uhr zu beginnen und ohne Mittagspause bis 3 Uhr nachmittags durchzuführen. Sodann beginnt der Zeugenaufruf, der längere Zeit in Anspruch nimmt. Der Vorsitzende ermahnt die Zeugen mit ernsten Worten, stets rückhaltlos die Wahrheit zu sagen. Ein Teil der Zeugen wird vorläufig entlassen, da zunächst nur die Fälle zur Erörterung kommen sollen, in denen den Angeklagten Gefangenenmißhandlung vorgeworfen wird.

Es werden nunmehr die Personalien der Angeklagten verlesen. Der Hauptangeklagte Harder ist 1894 in Detmold geboren, Lütermann 1891 in Berlebeck und Seyferth 1878 in Nordhausen. Harder ist somit der jüngste unter den drei. Alle drei Angeklagte sind noch nicht bestraft.

Der Vorsitzende gibt hierauf den Eröffnungsbeschluß vom 19. Oktober 1929 bekannt. Danach wird der Angeklagte Harder beschuldigt: 1. der vorsätzlichen Körperverletzung an Gefangenen in 13 Fällen, 2. des Mißbrauchs der Amtsgewalt und der Nötigung von Gefangenen, Anzeige gegen ihn zu unterlassen, in 8 Fällen, 3. der Beseitigung von Beschwerdeschriften in 8 Fällen, 4. der rechtswidrigen Aneignung von Brennholz, Kartoffeln, Kalk, Zement, Futtermitteln, Stroh, Gemüse und Leder, 5. der Unterschlagung von Anstaltsgeldern und 6. der Vorspiegelung falscher Tatsachen und Erregung von Irrtümern. Die beiden andern Angeklagten sollen ihm dabei Beihilfe und Unterstützung geleistet bzw. die gleichen Straftaten begangen haben. Aus den Personalakten wird zunächst der Lebenslauf des Angeklagten Harder bekanntgegeben. Nach dem Besuch der Volksschule bildete er sich auf einer Handelsschule weiter, war dann in einer Detmolder Möbelfabrik tätig, nahm am Kriege teil und war nach dem Kriege zunächst wieder in einer Möbelfabrik tätig. Am 1. März 1922 wurde er als Aufseher bei der Strafanstalt eingestellt, und zwar zunächst als Angestellter, seit dem 1. Mai 1922 als Beamter. Er avancierte dann zum Hauptwachtmeister. Seit dem 17. Dezember 1928 ist er von seinem Amt suspendiert.

Zur Erörterung gelangt sodann der erste unter Anklage stehende Fall von angeblicher Gefangenenmißhandlung, der gleichzeitig auch das Kernstück dieses Anklagekomplexes bildet, der Fall Pieper. Hier wird Harder beschuldigt, den Strafgefangenen Heinrich Pieper körperlich schwer mißhandelt zu haben. Der Angeklagte bestreitet das entschieden. Pieper habe in seiner Zelle getobt und sei seiner Aufforderung, herauszukommen, nicht gefolgt. Darauf habe er ihn mit Gewalt herausgeholt. Pieper habe wütend um sich geschlagen und auch noch im Geschäftszimmer, wohin er dann gebracht worden sei, weiter getobt. Pieper habe aus der Nase geblutet und sich das Blut absichtlich über das ganze Gesicht geschmiert, so daß es so ausgesehen habe, als sei er schwer mißhandelt worden. Pieper habe sich später selbst bei ihm wegen seines Verhaltens entschuldigt. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß er, Harder, als herrschsüchtig und brutal gegolten habe, erwidert der Angeklagte, er sei wohl ein strenger, aber wie er für sich in Anspruch nehme, auch ein gerechter Vorgesetzter gewesen.

Die Zeugenvernehmung vermag eine einwandfreie Klärung des Falles Pieper nicht zu erbringen. Der Zeuge Pieper zögert anfänglich mit seiner Aussage, so daß der Vorsitzende ihn auf seine Bekundungen im Vorverfahren hinweisen muß. Er beschuldigt dann den Angeklagten Harder, daß dieser ihn mit Füßen getreten und mißhandelt habe. Sein Bruchleiden habe sich dadurch erheblich verschlimmert. Auch verschiedene Zeugen, die seinerzeit in der Anstalt eine Strafe verbüßten, sind mit ihren Aussagen sehr zurückhaltend, während sie früher ganz bestimmte Bekundungen gemacht haben. Der als Zeuge und Sachverständiger geladene Anstaltsarzt Geh. Hofrat Dr. Carius gibt an, daß Pieper nach seiner Ueberzeugung nicht aus Schmerz, sondern aus Wut geschrien habe. Außer einer kleinen Verletzung der linken Ohrmuschel habe er irgendwelche Verwundungen an Pieper nicht feststellen können. Harder sei ein schneidiger Vorgesetzter gewesen, was auf einfache Gemüter wohl einen brutalen Eindruck machen könne. In Wirklichkeit sei das aber nicht der Fall.

Nachdem etwa 15 Zeugen zum Falle Pieper vernommen sind, wird die Verhandlung gegen ¾4 Uhr abgebrochen und auf Dienstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Detmold

— **Zimmerbrand.** Sonntag abend entstand in einem Hause der Neustadt ein leichter Zimmerbrand, der auf Hellwerden des Ofenrohrs zurückzuführen sein wird. Die sofort alarmierte Feuerwehr beseitigte in kurzer Zeit jede Feuersgefahr.

— **Fahrraddiebstahl.** Vor einigen Tagen wurde von dem Hausflur eines Gebäudes in der Langen Straße ein älteres Fahrrad, Marke Herkules, mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen, gestohlen. Sollte das Rad irgendwo angeboten werden, wird um Benachrichtigung der nächsten Strafverfolgungsbehörde gebeten.

— **Wer ist der Eigentümer?** Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde ein Mann angehalten, der u. a. ein weißes Herrenoberhemd bei sich führte, das zweifellos irgendwo gestohlen ist. Der Eigentümer kann sich bei der genannten Strafverfolgungsbehörde melden.

— **Angetrunkener Kraftfahrer.** In Schutzhaft genommen wurde am Sonntag ein Motorradfahrer, der des guten zuviel genossen hatte und unmöglich seine Maschine bedienen konnte. Nach der Ausnüchterung durfte er sein Freiquartier auf der Wache verlassen. — Die übliche Sonntagsschlägerei war diesmal auf den Wall verlegt worden. Dort prügelten sich einige junge Burschen nach Herzenslust, ergriffen aber gemeinsam die Flucht, als die Polizei erschien.

— **Städtische Tuberkulosefürsorgestelle:** Die Tuberkulosefürsorgestunde wird am Mittwoch, dem 22. d. Mts., doch abgehalten werden.

— **Bürgerverein.** Auf die heute abend 8¼ Uhr im „Odeon" stattfindende Versammlung des Bürgervereins machen wir nochmals aufmerksam. Die überaus interessanten Punkte der Tagesordnung sollten jedes Mitglied veranlassen, mit seinen Freunden die Versammlung zu besuchen.

— **Landestheater.** Mittwoch, 22. Jan., 19.45—22.30 Uhr, zum letzten Mal „Der Geizige", das bekannte und mit besonders starkem Beifall ausgezeichnete klassische Lustspiel von Molière. — Vorher, ebenfalls letztmalig, „Das Apostelspiel" von Max Mell, das tiefe, realistische Spiel um den kindlich unschuldigen Glauben eines naiven Kindes, das in seiner Schlichtheit zum Herzen spricht.

— **Blankenverein.** In dieser Woche, und zwar am Freitag, Sonnabend und Sonntag, dem 24., 25. und 26. Januar, finden in der Paulinenanstalt allabendlich um 8 Uhr und nachmittags um 4½ Uhr, Bibelstunden statt, die von Herrn Sekretär Seinch aus Barmen gehalten werden. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlich gebeten.

— **Bockbierfest.** Im Gasthof „Zum Wehrenhagen" findet morgen abend ein großes Bockbierfest mit Konzert statt, auf das wir empfehlend hinweisen. Die gute Musik wird sicherlich für beste Stimmung sorgen. Ein Besuch kann nur empfohlen werden. (Siehe Anzeige.)

— **Henny Portens „Mutterliebe"** ab heute in den Landestheater-Lichtspielen. Henny Porten bringt uns mit diesem Großfilm eine neue Ueberraschung. Sie zeigt hier in moderner Auffassung das Martyrium einer nie Mutter Gewordenen so erarbeitend, daß er betont volkstümlich, daß der Kontakt mit dem Publikum gleich von vornherein hergestellt ist und bis zum Schluß anhalten wird. Der Stoff des Films ist einfach, volkstümlich, aus dem Leben gegriffen, jeden erarbeitet es; und wer wäre nicht erarbeitet von dem Schicksal der Frau Kümmermann (Henny Porten), die, da ihr ein Kind versagt, den Platz an der Seite ihres Mannes. (G. Diehl) einer anderen einräumen muß. Sie nimmt eine Stelle als Erzieherin an. Die von mondänen Treiben ganz in Anspruch genommene Mutter (Elisabeth Pinajeff) eines kleinen, netten Mädchens (die bezaubernde Inge Landgut) treibt die Erzieherin fort . . . Das weitere Schicksal soll der Film selbst erzählen. — Henny Porten gestaltet dieses Frauenschicksal ganz schlicht und innerlich zu einem tief erarbeitenden Seelenbild, alles überwindender Mutterliebe, wie es nur Henny Portens große Kunst darstellen kann. — Voraus geht das gute, außerordentliche Beiprogramm. (Siehe auch Anz.)

— **Das Moderne Lichtspielhaus** bringt mit dem neuen Programm wiederum zwei Großfilme, die sicherlich Beifall finden dürften. Als Hauptschlager steht das Filmwerk „Im Prater blüh'n wieder die Bäume" auf dem Programm. Der Wiener Wald rauscht sein altes Lied, im Grünling spielen die Kapellen urtümliche Melodien zum Heurigen, die ganze Wiener Bachhendlgemütlichkeit tut sich auf. Auch die k. u. k. Armee tritt in die Schranken und entsendet ihre liebenswürdigsten Vertreter in die Filmgesellschaft. Nette Episoden würzen das Ganze in angenehmster Weise, so daß mit diesem Film ein paar Stunden ungetrübter Heiterkeit geschaffen wurden. Große Heiterkeit bringt auch „Ein Mädel vom Zirkus". Ein Film voll bizarrer Einfälle, in dem der aus zahllosen kleineren Grotesken bekannte Fak Duffy eine der Hauptrollen spielt. Auch diesmal versagt sein Grotesktalent nicht und bringt alle Lachmuskeln in endauernde Bewegung.

Bad Salzuflen

— **Der Selbstanschluß kommt!** Mit der Inbetriebnahme des neuen Postgebäudes wird auch bei uns der Selbstanschlußbetrieb eingerichtet. Den Teilnehmern ist gestern vom Postamt die neue Nummer mitgeteilt worden. Der Tag der Inbetriebnahme wird noch besonders bekanntgegeben werden.

— **Hauptversammlung des Bürgervereins** (Schluß). Nach den Besprechungen über die Angelegenheit Hermannshütte gelangte zunächst ein Schreiben des Stadtverordneten Hallerberg zur Verlesung, der beste Grüße übersandte und mitteilte, daß sein gesundheitliches Befinden nach Ueberstehen einer schweren Augenoperation gut sei. Dann wandte man sich der gegen die Kurförderungsabgabe unternommenen Aktion zu und vernahm hierbei, daß die Klage aufgenommen und an die Landesregierung bereits herangetreten sei. Ob es gelingen wird, auf diesem Wege die als überaus ungerecht und ungesetzlich angesehene Sondersteuer loszuwerden, müsse man abwarten. Wichtige Entscheidungen in dieser Sache soll der Vorstand zu gegebener Zeit den Mitgliedern bekanntmachen. — Einen folgenschweren Entschluß faßte man bezüglich der Wiederveranstaltung einer Verlosung. Die ausführliche Aussprache hierüber ließ ausschließlich nur solche Redner zu Worte kommen, die grundsätzlich dagegen waren. Ganz besonders waren das die Herren Postkötter und Stoecker. Ersterer sah weder im Ankauf der Gewinne einen wesentlichen Verdienst für den Geschäftsmann, noch wollte er von der Verpflichtung zum Losevertrieb etwas wissen. Letzterer protestierte hauptsächlich gegen den gerade in die Zeit des Hauptweihnachtsgeschäftes fallenden Termin des Verlosungsmarktes. Da sich merkwürdigerweise von keiner Seite ein Widerspruch zu Gunsten der Verlosung erhob, ergab die Abstimmung die einmütige Ablehnung einer Wiederveranstaltung. Es ist jedoch anzunehmen, daß über die Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Zwar entspricht es den Tatsachen, daß für den Verein nichts dabei herauskommt, da sämtliche Einnahmen für Unkosten und Gewinnankäufe restlos verbraucht werden. Aber wenn auch das Reich mit seinen 2000 RM. Steuern den größten Verdienst einheimst, so darf doch nicht vergessen werden, daß durch den Ankauf der Gewinne für die hiesigen Handwerker und Geschäftsleute ein Sümmchen in einer an sich geschäftsstillen Zeit abfällt. Obwohl der Termin des Weihnachtsmarktes bis zum Jahre 1932 feststeht, soll versucht werden, noch vorher eine Verlegung auf einen geeigneteren Tag zu erzielen. — Die Vorstandswahl ergab nach einigem Hin und Her die Wiederwahl des Herrn Fabrikant Plöger als ersten und die Neuwahl des Herrn H. Uekermann jun. als zweiten Vorsitzenden. Im übrigen beließ man es im großen und ganzen bei der bisherigen Zusammensetzung. — Unter dem Punkte Verschiedenes entspann sich sodann eine recht lebhafte Aussprache über die schon oft gerügte Vernachlässigung des sogenannten Ostviertels gegenüber dem Westen, über das Schwimmbad und über das stadtseitig geübte Mahnverfahren bei Einkassierung fälliger Gebühren. Zunächst hat Herr Holle um Aufklärung über das Schwimmbad. Hierbei erfuhr man, daß die Stadt nunmehr das Holländische Gelände zum Preise von 20 000 RM (1 RM. pro qm) angekauft hätte, daß aber fürs erste Gelder zum weiteren Ausbau nicht zur Verfügung ständen, zumal man schon von Kostenanschlägen in Höhe von 70—80 000 RM gemunkelt hätte (!). Weit besser wäre es daher vielleicht gewesen, man hätte dem Turn- und Spielverein von 77 eine angemessene Summe zum zweckmäßigen Ausbau seines Sport- und Badeplatzes zur Verfügung gestellt, doch wurde dabei nicht weiter davon gesprochen, wie der um die ominösen Kettenanschläge herumkommen sollte. Jedenfalls aber wurde beschlossen, daß sich der Vorstand erst mit dem Verein einmal in Verbindung setzen soll. Darauf kamen nochmals die Platten in der Baumstraße aufs Tapet. Sie lieben immer noch da! Keine Miene machte man, sie endlich aufzulegen! Die Kinderchen spielen damit und verschleppen immer mehr von dem wertvollen Material. Für diese an sich unerhebliche Arbeit sei kein Geld da, sonst aber käme es, wie z. B. beim Sparkassenneubau, gar nicht darauf an! Herr Soddemann behauptete, daß die Anlieger keinesfalls an diesem Mißstande schuld seien. Herr Sölter war entgegengesetzter Ansicht. Es muß aber wirklich einmal etwas geschehen mit den Platten in der Baumstraße! Es muß auch etwas geschehen in der Stauteichstraße, in deren „Trichtergelände" sich Löcher befinden sollen, daß Menschen darin verschwinden können. Keinem der dortigen Anwohner wäre es zur Zeit möglich, in sein Haus zu gelangen, nur auf Umwegen und Hintertüren müßten sie sich an ihre Behausungen heranpürschen. Bei solchen haarsträubenden Verhältnissen wäre es einfach undenkbar, daß auch der anfangs so sympathische, reichsversicherte Kurgast hierher zöge. Aus der Versammlung heraus wurde der Vorschlag gemacht, dem Stadtbaurat eine Villa in diesem Gelände zur Verfügung zu stellen, denn dann würde es erfahrungsgemäß mit den Wegeverhältnissen sehr bald besser. Herr Jenker mokierte sich über gewisse Straßenbezeichnungen. Auf der einen Seite, wo nur ein paar Häuser ständen, habe man das „Dichterviertel" mit einer Uhlandstraße, Kreutzwaldstraße usw., auf der anderen Seite hieße es „Auf dem Rübenkamme", „An der Heerstraße", aber gar „Am Lehmstich". — Auch mit der Errichtung des Unterkunftshäuschens am Sportplatz war er zwar prinzipiell einverstanden, hielt es aber mit Rücksicht darauf, daß die Stadt doch kein Geld hätte, für richtiger, wenn man den Sportlern die meistens leerstehenden unteren drei Räume der Jugendherberge einstweilen zum Zwecke des Umkleidens zur Verfügung gestellt hätte. — Schließlich erhob sich schließlich auch gegen die in letzter Zeit von der Stadtkasse verwendeten roten Mahnzettel, auf denen eine äußerste Frist von nur 3 Tagen gesetzt ist, denn bei größeren Beträgen sei es dem Zahlungspflichtigen zumeist nicht möglich, in so kurzer Zeit das Geld zu beschaffen. Es wurde daher eine Frist von 15 Tagen verlangt. Herr Rentmeister Winter betonte demgegenüber, daß man Rücksicht auf die hohen Zinsen, die die Stadt selbst bezahlen müsse und zu Gunsten derer, die pünktlich zahlen, mit aller Schärfe auf die Beitreibung der rückständigen Beträge gedrungen werden müsse. Es gehöre keineswegs zu den Seltenheiten, daß der Bote von hundert einwandfreien Rechnungen nur drei bezahlte wiederbrächte. Trotz alledem wurde schließlich der Vorstand ermächtigt, beim Stadtrat vorstellig zu werden, um eventuell eine Verlängerung der Zahlungsfrist von 3 auf 15 Tage zu erlangen. — Die Verteigerung der nicht abgeholten 28 Gewinne erzielte bei nicht großer Verlust- und einem Einmerhin ansehnlichen Erlös, der in gewohnter Weise zum Teil dem Feierabendhause überwiesen werden soll. Im übrigen hat sich die diesjährige Verlosung reibungslos abgewickelt. Trotz großer Säumigkeit verschiedener Losverkäufer konnten alle Lose rechtzeitig untergebracht werden und nur ein kleiner Rest wurde vom Bürgerverein selbst angekauft und gespielt. Die an ihn gefallenen 6 Gewinne waren in der Zahl der an diesem Abend zur Versteigerung gelangten mit einbegriffen. Es fehlte nicht viel an Mitternacht, als der erste Vorsitzende die interessant verlaufene Versammlung mit Dank an die Erschienenen schloß.

— **Sinfonie-Konzert.** Auf das morgige Sinfonie-Konzert des Herforder Sinfonie-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Schlemm sei nochmals empfehlend hingewiesen. Daß ein besonderer Kunstgenuß bevorsteht, mögen nachfolgende Auszüge aus einer Kritik des Herforder Kreisblattes ergeben: „Die Gluck'sche Ouvertüre zeigte das famose Zusammenspiel der 36. Es war ein Ton sicher und rein. Die Ausleuchtung der widerstreitenden Gefühle und gewaltigen äußeren Mächte — daneben die natürlich und frei sprudelnde Anmut und auch die Hartheit wurden vortrefflich herausgestellt. Keine Effekthascherei in den Steigerungen und doch eindrucksvoll in der getreuen Auslegung des Willens des Komponisten. Diesen Grundsatz führte der Dirigent auch in allen Teilen des Programms durch. In einer Glanzleistung steigerte sich das Orchester in der köstlichen Beethovenschen ersten Sinfonie (C-Dur). Schlemm erwies sich als genialer Orchesterdirigent, dem eine große Zukunft zu prophezeien ist. Der musikalische Nerv in der profilierenden Linien, die gewaltige Schwunkraft der Rechten, die Aufmerksamkeit des Taktierens und die großartige Vorbereitung der Aufführungen bis ins Kleinste lassen ihm das „Es ist erreicht" als Anzeichnung zukommen. Alle, die im Konzert weilten, ackerten von einer freudigen Ueberraschung zur anderen, von einer hochanregenden Stunde in die andere noch übertroffenere. Harmonie, Steigerung, Schluß und ein wohldisziplinierter Fluß. Mehrere hundert Hände klatschten, klatschten — oft zu früh, mitten im Satz — man tuschelte „orkartig — fabelhaft — nie gedacht!" — Das mag genügen, um unsere Mitglieder und Freunde auf die künstlerische Bedeutung des Abends aufmerksam zu machen. Für Nichtmitglieder sind Karten zu 1.50, 2.00 und 2.50 Reichsmark erhältlich.

— **„Um seine Ehre"** ist der Titel eines Films, der ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Er interessiert vor allen Dingen durch die Mitwirkung des berühmten Schweden Gösta Ekman, der hier in einer interessanten Doppelrolle, als Bauer und als Aristokrat zu sehen ist und gleichzeitig auch Regie geführt hat. Neben ihm wirken die bekannte Tänzerin und Schauspielerin La Jana, Hans Albers und Katrin Swanström mit. Durch psychologische Konflikte weiß der Film ebenso zu fesseln wie durch die äußeren Handlungsvorgänge. — Voraus geht das spannungsreiche Filmwerk „Das Geheimnis der Carlton-Bank", in dem neben einer erstklassigen Besetzung der deutsche Schäferhund „Rolf" beschäftigt ist.

Schötmar

— **Gute Entwicklung der Amtssparkasse.** Der Januar ist ein Monat der Generalversammlungen, Rückblicke und Statistiken. Man berichtet von Vereinen und Verbänden. Da dürfte es wohl besonders interessieren, auch aus dem Geschäftsbericht des Jahres 1929 öffentlicher Institute und Anstalten, mit denen die Interessen aller Schichten aufs engste verbunden sind, zu hören. Bei uns in Schötmar ist es vornehmlich unsere Amtssparkasse, die seit Frühjahr 1928 einen rapiden Aufstieg genommen hat, was nicht zuletzt durch eifrige Arbeit erreicht worden ist. Mehr als Worte sagen können, reden die Zahlen von der günstigen steil aufwärtsgehenden Entwicklung. Betrug der Umsatz 1927 noch 1,4 Millionen, so war er 1928 bereits auf 13,6 Millionen gestiegen und weist Ende 1929 bereits die Summe von 21,7 Millionen auf. Ein ebenso erfreuliches Bild geben die Spareinlagen, die von 217 000 Mk. am 1. April 1928 auf rund 1,5 Millionen Ende 1929 angewachsen sind. Der gute Zugang von Spareinlagen ist um so erfreulicher, als die Gelder ja auch wieder der hiesigen Wirtschaft, Baulustigen usw. zugute kommen. Wie sehr man den Sparsinn in der Bevölkerung geweckt hat, beweisen die 496 Heimsparbüchsen, die in diesem Jahre von der Amtssparkasse ausgegeben werden konnten. An Hypotheken sind im letzten Jahre 390 000 Mk. ausgeliehen. Wie rege der Geschäftsverkehr im einzelnen ist, geht z. B. daraus hervor, daß im Jahre 1929 9038 fremde Schecks im Werte von 2 178 400 Mark und 3224 Wechsel im Werte von 1 364 900 Mark angekauft worden sind. Dem sehr regen Geschäftsverkehr entsprechend ist auch das Gewinnergebnis als recht befriedigend zu bezeichnen, was um so mehr anzuerkennen ist, als eine öffentliche Geldanstalt, wie es die Amtssparkasse ist, auch für die Allgemeinheit zu sorgen und nicht ausschließlich für ihr Gewinnkonto zu arbeiten hat.

Lage

— **Die Ortsgruppe Lage des Eigenheimbundes Niedersachsen** hielt am 12. Januar ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 4 auf 93 gestiegen ist. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Weiterhin fand die Wahl der Vertreter zur Bezirksversammlung nach hier statt, aus deren Reihen wiederum Vertreter zur Bundesversammlung bestimmt werden. Im verflossenen Jahre wurden noch Lage bereits einige Darlehen zugeteilt. Ergänzend konnte gleich die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß am letzten Sonntag der Bezirkstag in Lage weitere 27 Darlehen für Lippe verteilen konnte. Die Ortsgruppe Lage wurde mit zwei Darlehen bedacht. Herr Quentmeier erhielt sein Darlehen aus der Bauabteilung Pflichtleistung; Herr Stoffiek, der erst seit sieben Monaten Mitglied des Eigenheimbundes Niedersachsen ist, erhielt sein Baudarlehen aus der Mehrleistungsgruppe. Man sieht hieraus, wie schnell man beim Eigenheimbund Niedersachsen zum Eigenheim kommen kann. Man kann deshalb jedem, der noch kein Eigenheim hat, nur den Beitritt empfehlen. Da im Laufe des Jahres noch mehrere Mitglieder mit der Zuteilung ihres Darlehns rechnen, wird die Bautätigkeit auch bei uns durch den Eigenheimbund besonders rege werden.

— **Der plattdeutsche Abend der Turngemeinde von 1862** hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Die Herren Hüttenbernd und Niewöhner vom Detmolder plattdeutschen Verein verstanden es, die Anwesenden köstlich zu unterhalten. Unter großem Beifall gaben sie die Erzählungen und Dichtungen Karl Biegemanns und Wilhelm Oesterhaus' zum besten, die viel Heiterkeit auslösten.

— **Das 14. Stiftungsfest des Stenographenvereins „Stolze-Schrey"** bot, wie alle Veranstaltungen des Vereins, den Teilnehmern einige genußreiche Stunden. Schriftfreunde aus dem Lande, darunter der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Lippischer Stenographenvereine, hatten sich zu diesem Fest zahlreich eingefunden. In einer Ansprache des Vorsitzenden wurden kurz die wichtigsten Vorgänge der letzten Jahres gestreift, das für den Verein im Zeichen einer guten Entwicklung stand. Das Unterhaltungsprogramm bot allen Gästen einige frohe Stunden und ließ die Feier harmonisch ausklingen.

— **Die Reichsgründungsfeier der Studentenschaft des Technikums,** über die wir bereits kurz berichteten, vereinigte die Teilnehmer zu einem Festabend in Schröders Konzerthaus, wozu sich außer zahlreichen Bürgern auch Vertreter der Stadtbehörde und Vereinsvertreter eingefunden hatten. Die hier gehaltenen Reden gedachten des 18. Januar vor 59 Jahren, wo der eiserne Kanzler das vereinte Deutsche Reich ausrief. Herr Petig-Lage brachte ein Hoch auf unsern Reichspräsidenten aus. Der Festabend paßte sich dem Ernst der Zeit an und nahm einen schlicht-feierlichen Ausklang.

— **Die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland** war leider nicht so gut besucht, wie es die Bedeutung derselben erforderte. Aber sehr erfreulich war die Mitteilung des Vorsitzenden, daß die hiesige Ortsgruppe schon im ersten Jahr ihres Wiederaufleben es von einigen wenigen auf 110 Mitglieder gebracht hat. Ein Beweis dafür, daß die Idee des Vereins für das Deutschtum im Ausland auch in unserer Stadt marschiert und sich hoffentlich noch weiter ausbreitet! Aus den geschäftlichen Mitteilungen dürfte interessieren, daß die Veranstaltung der Salzburger Hochschultruppe in der Turnhalle an Besuch diejenigen in viel größeren Städten übertraf und Lage damit auf ihrer ganzen Rundreise an weiter Stelle stand. Ferner wurde beschlossen, über die Arbeit des Vereins in dem dem Landesverband Hannover-Lippe zur Betreuung zugewiesenen Leitland mit der Stadt Osnabrück einen Vortrag anzusetzen. Herr Oberlehrer Corsmeier erklärte sich in dankenswerter Weise bereit, für das nächste Geschäftsjah

Amt Detmold

Meierfeld-Rödlinghausen, 20. Jan. Der am Sonnabend veranstaltete große Preismaskenball führte eine große Zahl getreuer Untertanen des Prinzen Karneval in den schön geschmückten Räumen des Falkenkruges zusammen. Mehrere hundert Personen hatten sich eingefunden, um dem lebensfrohen Herrscher Karneval zu huldigen. Man sah zahlreiche sehr gelungene Masken, so daß das Preisrichterkollegium vor eine schwierige Wahl gestellt war. Frohsinn regierte die Stunden, und da auch Küche und Keller des Herrn R. Schäfer jeden Wunsch erfüllten, verlief das Fest zur allgemeinen Zufriedenheit.

Eichholz, 21. Januar. Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Simon Detering und Frau von hier. Herzlichen Glückwunsch!

Bellenberg, 21. Jan. Aus den Vereinen. Die vor kurzem abgehaltene Versammlung des Schützenvereins war gut besucht. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Ferner wurde u. a. beschlossen, das diesjährige Schützenfest am 2. Pfingsttage zu feiern.

Pivitsheide W., 20. Jan. Aus den Vereinen. Der hiesige Landwehrverein hielt am letzten Sonnabend im Vereinslokal Bartemeier seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Kramer, eröffnete die Versammlung und hieß die zahlreich erschienenen Kameraden herzlich willkommen. Er wies ferner auf die Bedeutung des 18. Januar hin, an dem das 1871 geeinigte Deutsche Reich gegründet und der Friede mit Frankreich geschlossen wurde. Im vergangenen Jahre waren Todesfälle innerhalb des Vereins nicht zu verzeichnen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des gesamten alten Vorstandes. Ferner wurde beschlossen, am 22. Februar beim Kameraden Alf ein Kränzchen zu feiern. Nach Erledigung weiterer kleinerer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Anschließend fand noch bei einem guten Gläschen Bier ein gemütliches Beisammensein statt.

Baddenhausen, 21. Jan. Grundstückserwerb. Die 6 Scheffelsaat große Geflügelfarm, die der Geflügelzüchter Herr Heinz Neuhaus pachtweise besaß, hat dieser nunmehr von Herrn Landwirt Henwinkel, hierselbst, käuflich erworben. Als Kaufpreis werden 6000 RM. genannt. Auf den erworbenen Grundstücken gedenkt der Käufer ein Wohnhaus zu errichten, außerdem weiterhin die Geflügelzucht intensiv zu betreiben.

Baddenhausen, 20. Jan. Schützenverein. Am Sonnabend hatte der hiesige Schützenverein seine Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung im „Lindenkrug" eingeladen. Nachdem der Vorstand in seiner alten Aufstellung unter dem Vorsitz des Herrn Landwirts Wallmeier wiedergewählt worden war, ging man zur Besprechung des demnächst stattfindenden Schützenfestes über. Es wurde beschlossen, das diesjährige Schützenfest am 22. und 23. März zu feiern. Während der Behandlung dieses Punktes wurde ein Schreiben der Schützengesellschaft Baddenhausen-Holzhausen-Sylbach und Hölkerheide überbracht, welches nach Kenntnisnahme durch den Vorstand der Versammlung vorgelesen wurde. Das Schreiben griff in scharfen Worten den Vorsitzenden, Herrn Wallmeier, an. In Abwesenheit des Vorsitzenden wurde festgestellt, ob dieser, trotz der Angriffe, das Vertrauen der Versammlung besaß. Nach einmütigem Protest gegen das Schreiben wurde Herrn Wallmeier das volle Vertrauen der gesamten, fast 100 Mann starken Versammlung ausgesprochen. Mit dem Wunsche fernerlicher Mitarbeit, ein wahres Volksfest zu feiern, wurde die Versammlung geschlossen.

Hagen, 20. Jan. Gelegenheit macht Diebe. Als am Mittwoch abend die Familie Wiebusch an einem Evangelisationsvortrag in Lage teilnahm, haben Diebe die Wohnung durchsucht und unter einem Packen alter Wäsche und Strümpfe die Schlüssel zum Schrank entdeckt, der als Aufbewahrungsort von Bargeld diente. Der Dieb nahm 120 ℳ aus dem Schrank; einen Fünfzig-, Zwanzig- und Zehnmarkschein ließ er liegen. Auch der Sohn hatte in diesem Schrank seine Ersparnisse, hiervon nahm der Dieb nichts. Nach Bekanntwerden des Diebstahls hat die Lagesche Gendarmerie station sofort die Aufklärung dieses eigenartigen Diebstahls übernommen und ist dem Dieb bereits auf der Spur.

Hehlen, 20. Jan. Das Auto nicht abgebremst hatte ein Chauffeur, der seinen Wagen auf der Landstraße ohne Aufsicht stehen ließ. Der Opelwagen lief auf der leicht abschüssigen Chaussee rückwärts und prallte gegen eine Mauer, wodurch der hintere Teil des Wagens beschädigt wurde.

Wissentrup, 20. Jan. Straßenunfall. Am Sonnabend abend kurz nach Eintritt der Dunkelheit stießen in der Nähe des Wurstekruges zwei Motorradfahrer zusammen. Beide Maschinen wurden beschädigt, während die Fahrer unverletzt blieben.

Die Geschichte der katholischen Gemeinde in Lage

Die Zahl der kath. Gemeindemitglieder in Lage beträgt heute rund 1000. Diese setzten sich aus den Einwohnern der Stadt Lage und der Stadt Oerlinghausen, sowie der Aemter Lage und Oerlinghausen zusammen. Dazu kommen noch 200 kath. Studierende des Technikums. Der Bezirk des kath. Pfarramtes Lage umfaßt damit etwa 210 Quadratkilometer. Größer ist der Bezirk der Detmolder Pfarre, der 260 Quadratkilometer umfaßt, aber auch bis nach Schlangen zu reicht. Wirft man einen

Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung,

so interessiert, daß Lage schon 1274 erwähnt wurde.

Angehörige des katholischen Glaubens sammelten sich hier nach der Reformation jedoch erst wieder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diese gingen zum Gottesdienst nach Lemgo. Bei der kirchlichen Organisation im Jahre 1854 wurden Stadt und Amt Lage der Pfarrei Detmold zugewiesen. Da die Zahl der Katholiken zunahm und es manchem von ihnen oft nicht möglich war, an Sonn- und Feiertagen nach der 9 Kilometer entfernten Pfarrkirche nach Detmold oder Lemgo zum Gottesdienst zu gehen, wurde im Jahre 1881 ein periodischer Gottesdienst eingerichtet.

Der Kaufmann Heinrich Weweler räumte dafür zwei Zimmer im oberen Stock seiner damaligen Mietwohnung, Hellmeyerstraße 4, ein, woselbst auch der Pfarrer Hausmann aus Detmold am 30. Oktober 1881 zum erstenmal amtierte. Etliche Jahre später kam das frühere Schulhaus, Lange Straße 74, es enthielt zwei Schulzimmer und Lehrerwohnungen, zum Verkauf und ging an einen Bernhard Hoppe über, in dessen Haus auch der Gottesdienst im Herbst 1887 verlegt wurde. Hier wurde auch weiterhin Gottesdienst abgehalten, nachdem das Haus im folgenden Jahre an die Fa. Busemeyer & Co. übergegangen war. Nur einmal war während dieser Zeit von Oktober 1884 bis Mai 1885 regelmäßiger Gottesdienst gehalten, während jener Zeit nämlich, da die Familie Weweler einen Geistlichen als Hauslehrer hielt. Ostern 1894 kam dann die Errichtung einer Missionsvikarie zustande, und nun erhielten die Katholiken in Lage einen Geistlichen in der Person des Vikars Bernh. Andree welcher von April 1894 bis September 1896 hier wirkte. Dieser eröffnete Ostern 1895 in einem Zimmer seiner Wohnung, Füchterstraße 12, eine katholische Schule, an der er selbst den Unterricht an die 11 Kinder erteilte. Im September 1896 trat er dann das Pfarramt in Alfinghausen an. Als Schulvikar folgte ihm der Seminarpriester Bernhard Wiemers, der von September 1896 bis Oktober 1900 hierselbst amtierte. Als im Dezember 1896 das Haus, in welchem sich bisher die Wohnung des Vikars und die Schule befanden, — dem jetzigen Hause des Schlachtermeisters Heinrich Stöppler — verkauft und die gemieteten Räume zum 1. Oktober 1897 gekündigt wurden, erörterte man die Errichtung eines Missionshauses. Man war der voraussichtlich sich wiederholenden Verlegenheiten wegen Unterbringung des Vikars und besonders der Schule müde geworden.

Da die Katholiken, deren am 1. Dezember 1895 in der Stadt Lage 139, im Amte Lage 51 gezählt wurden, sich zu erheblichen Beiträgen bereiterklärten, wurde auch durch den Bonifacius-Verein Unterstützung zugesagt. Als Bauplatz war anfangs ein Platz in der Nähe des Bahnhofes in Aussicht genommen, auf dem sich jetzt die lutherische Kirche befindet; indes entschied man sich schließlich für einen mehr in der Mitte der Stadt gelegenen Platz. Von dem Gutsbesitzer Meier in Stapelage wurde ein an der Bergstraße gelegenes 100 Quadratmeter großes Grundstück, der frühere Hundertmarksche Hof für 10 000 Mark gekauft und darauf nach Abbruch des alten Hauses der Missionsbau errichtet. Am 24. Juni 1897 wurde der Grundstein gelegt und der Bau so gefördert, daß im Oktober die Wohnung des Geistlichen bezogen, auch die Schule hierher verlegt werden konnte. Am 24. April 1898 erhielt die soeben vollendete Kirche die kirchliche Weihe durch den Pfarrer und Landdechanten Honcamp aus Detmold, worauf der Vikar Wiemers sein Amt antrat. Als Kirchenpatron wählte man den hl. Petrus, den auch die katholischen Vorfahren in Lage in alter Zeit als Kirchenpatron verehrten. Der Bau, 33 Meter lang, von dem Maurermeister Meßmann in Lage nach einem von ihm selbst entworfenen Plane in Backsteinen ausgeführt, enthielt eine Kirche in gotischen Formen mit Tonnengewölbe und mit vorgesetztem kleinen Turm; so wurde der Plan auch ausgeführt, an die Kirche schließt sich die Schule, an diese die Wohnung des Geistlichen.

Als der Bau des Missionshauses im Werke war, wählten die Katholiken zwar einen Ausschuß für ihre kirchlichen Angelegenheiten, einen vorläufigen Kirchenvorstand; allein dessen Stellung war doch nur privater und ziemlich ungewisser Natur. Der Pfarrvorstand in Detmold übernahm deshalb einstweilen die rechtliche Vertretung des für Lage gebildeten Kirchenvermögens. Im Jahre 1897 wurde dann die Errichtung einer Filial-Kirchengemeinde oder einer eigenen Pfarrei bei der bischöflichen Behörde beantragt. Die Ungeklärtheit der Rechtsverhältnisse ließ diese Behörde aber erst auf einen erneuten Antrag am 18. Oktober 1899 die bisherige Missionsvikarie Lage zu einer Pfarrei erheben und der neuen Pfarrei die Stadt und das Amt Lage von der Pfarrei Detmold als Sprengel zuweisen. Ebenso wurde von der Pfarrei Salzuflen Oerlinghausen zugewiesen. Am 26. November 1899 wurde dann die Errichtungsurkunde von der Kanzel verkündet. Den inzwischen zum Pfarrverweser ernannten Vikar Wiemers folgte der Pfarrverweser Josef Cordes. Die Einrichtung der Kirche war zu dieser Zeit bis auf das Geläute vollständig. Man benutzte einstweilen ein Glöcklein aus der ersten Kirche in Salzuflen. 1902 wurden dann jedoch zwei Glocken im Gewicht von 434 und 716 Pfund beschafft. Die größere derselben trug die Inschrift: „Friede sei ihr erst Geläut". Geliefert wurden die Glocken von der Glockengießerei Humpert in Brilon. Die größere Glocke wurde im Kriege abgeliefert. Nachdem zehn Jahre vergangen, konnte man zur Beschaffung einer größeren Glocke im Gewicht von fast 900 Pfund schreiten, die ebenfalls von Brilon kam. Diese rief am Himmelfahrtstag 1928 im Verein mit den anderen Glocken zum erstenmal zum Gottesdienst.

Herr Pfarrer Cordes, der sicher noch allgemein in freundlicher Erinnerung ist, hat es übrigens ermöglicht, daß in fast 12 Jahren die bei seinem Amtsantritt auf dem Neubau lastenden Schulden von etwa 22 000 Mark bis auf einen kleinen Rest von 1000 Mark abgetragen werden konnten. Er wurde 1914 von hier abberufen, um in Osnabrück, später in Hirschberg und z. Zt. in Wickede-Asseln weiter zu wirken, ihm wird sein Weg in Kürze nach Werne bei Bochum führen. Ihm folgte der Pfarrer Bitter, welcher 1915 nach Gelsenkirchen berufen wurde. Nach ihm wirkte Pfarrer Hillenkamp bis 1925 in Lage. Und seitdem Pfarrer Florwann, welcher am 20. März 1925 an die katholische Pfarrkirche Lage berufen wurde. Er hat sich früher insbesondere der Fürsorgeerziehung zugewandt und war in Warburg und Bielefeld tätig gewesen. Er kam dann als Pfarrvikar von Bösingfeld a. d. Möhnetalsperre, wo er von 1912—1925 wirkte, nach hier.

Vor dem Richter

Sitzung des Amtsgerichts Bad Salzuflen

Körperverletzung.

Der auf einem Bauernhofe in Biemsen angestellte Melker Wilhelm K. hatte die Dienstmagd Frieda Sch. mit einem Stocke geschlagen, als ihm seine Frau erzählt hatte, daß sie mit der Sch. einen Wortwechsel gehabt hätte, in dessen Verlauf verschiedene beleidigende Äußerungen gefallen wären. Der Angeklagte neigt infolge schwerer Kriegsverletzungen zu Jähzorn und machte hierauf gleich zu Beginn der Verhandlung unter Vorlegung ärztlicher Atteste aufmerksam. Verschiedentlich trat diese Veranlagung denn auch während seiner und der Zeugen Vernehmung zu Tage, und es bedurfte der größten Ruhe und Sachlichkeit des die Verhandlung leitenden Richters, um den reizbaren Mann in den gebührenden Schranken zu halten. Im großen und ganzen mußte er die ihm zur Last gelegten Mißhandlungen zugestehen und konnte auch nicht leugnen, daß er danach zu anderen geäußert hätte, man müsse „eigentlich" die Sch. totschlagen. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheits- und Gemütszustand ließ das Gericht schließlich weitest gehende Milde walten und erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mk., womit sich sowohl der Angeklagte wie auch der die Anklagebehörde vertretende Amtsanwalt einverstanden erklärte.

Eine nicht brennende Wagenlaterne

war nicht nur Anlaß für den Gespannführer Heinrich L. aus Gohfeld eine Strafverfügung über 5 RM. erhielt, sondern auch, daß der von ihm geführte Wagen in der Dunkelheit mit einem Motorrade zusammenstieß. Der Beschuldigte hatte aber gegen seine Bestrafung Einspruch erhoben, weil er nachweisen zu können glaubte, daß die Laterne an seinem Fuhrwerke doch gebrannt hätte und erst durch den Zusammenstoß erloschen wäre. Das gelang ihm auch soweit, daß dem Gericht ein Beweis des Gegenteils dieser Schutzbehauptungen nicht erbracht schien und das Urteil auf Freisprechung lautete.

Grober Unfug

wurde dem Schneidergesellen Herbert U. aus Bad Salzuflen zum Vorwurf gemacht, weil er sich an einer nächtlichen Schlägerei auf der Straße beteiligt haben sollte. Gegen den deshalb erlassenen Strafbefehl über 20 RM. hatte er richterliche Entscheidung beantragt, weil er sich nicht für den Anstifter hielt, sondern sich nur gewehrt haben wollte, als er ohne Grund selbst angegriffen wurde. Das Gericht jedoch war der Ansicht, daß ihm als Teilnehmer der in Rede stehenden nächtlichen Radau-Szene doch ein Verschulden träfe und daß die ihm zudiktierte Strafe zu Recht bestände. Es wies daher den Einspruch als unbegründet zurück.

Einen Vorschlag zur Güte

machte der Richter dem Händler Karl B. aus Schötmar, der 50 RM. Strafe bezahlen sollte, weil er sich der Unterhaltspflicht gegenüber seinem unehelichen Kinde fortdauernd entzogen haben sollte. Woher nehmen und nicht stehlen? sagte der Papa wider Willen, denn er verdiente nichts oder nur so wenig, daß es knapp für den eigenen Unterhalt reiche. Aber er sei gar nicht so, und im Frühjahr werde er auf Ziegelei gehen und dann so viel verdienen, daß er seine Schulden bezahlen und die Mutter seines Kindes ehelichen könne. Aber da war noch ein Kreisinspektor des Jugendamtes, der sehr wenig Vertrauen in die schönen Versprechungen Papas setzte und auch dem Strafrichter alle Vorsicht geboten erscheinen ließ. Nach dem Grundsatze: Man muß nehmen, was man kriegen kann! wurde dem Angeklagten also gesagt, daß man die heutige Hauptverhandlung so lange aussetzen wolle, bis die nachfolgenden Bedingungen prompt erfüllt wären. Erstens bezahlt der Beklagte 60 RM., die er gerade bei sich hat, an den als Zeugen anwesenden Beamten, zweitens verpflichtet er sich, in der nächsten Woche abermals einen Betrag zu überweisen, drittens geht er im Monat März auf das Verdienen, viertens stellt er Ende April spätestens das Aufgebot, und fünftens wird im Monat Mai geheiratet! Helle Schweißtropfen perlten auf der Stirn des vor so folgenschwere Entscheidungen Gestellten, aber schließlich war da auch noch die Rede von Arbeitshaus oder so, und das ließ alle Bedenken fallen und alles versprechen, was verlangt wurde. Und wenn im Lenze dann Hochzeit gewesen und ein unmündig Wurm mit seinem richtigen Papa verlehen sein wird, dann will man Gnade für Recht ergehen lassen und in einem neuen Termin ein freisprechendes Urteil fällen.

Gelverrit!

Wenn du mit einem Motorrade fährst und dieses Wort auf einem Schilde liest, so mußt du absteigen und schieben oder einen anderen, freien Weg benützen! Das hatte der Kaufmann Hermann K. aus Detmold nicht getan und sollte daher 5 RM. Strafe bezahlen. Das wollte er auch nicht tun, und so erhob er Einspruch. Das Gericht aber wies ihn damit ab und erkannte die festgesetzte Strafe als zu Recht bestehend, denn der Angeklagte war nachweislich erst abgestiegen, als er von einem Aufsichtsbeamten zur Rede gestellt worden war.

Absichtlicher Betrug

wurde dem Kaufmann Heinrich B., z. Zt. in Halle i. W. wohnhaft, zum Vorwurf gemacht, weil er Waschseide für 450 M. bestellt hatte, obwohl er wissen mußte, daß es bei ihm mit dem Bezahlen hapern würde. Als die Lieferfirma das Geld nicht erhielt und erfuhr, daß der Angeklagte ein fauler Kunde sei, erstattete sie Strafanzeige und erwirkte einen Strafbefehl über 450 RM. gegen den Säumigen, der seinerseits Einspruch dagegen erhob. Es gelang ihm auch mit vieler Mühe, das Gericht davon zu überzeugen, daß ihm eine betrügerische Absicht fern gelegen habe und daß er stets Willens gewesen sei, seine Schulden zu bezahlen. Daher schenkte man seinen Aussagen schließlich Glauben und fällte ein freisprechendes Urteil.

Amt Brake

Wendlinghausen, 20. Jan. Aus den Vereinen. Die Generalversammlung des Sportvereins Grün-Weiß fand am letzten Sonnabend im Vereinslokal Teegeler statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Pott, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Kasse wurde geprüft und für richtig befunden, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: Herr Hermann Pott wurde einstimmig als 1. Vorsitzender wiedergewählt; 2. Vorsitz. Aug. Tünker, 1. Schriftführer Heinrich Brandt, 2. Schriftführer Fritz Meier, 1. Kassierer Fr. Reinecke I, 2. Kassierer Karl Strunk, Geschäftsführer Fr. Rödderbusch, Spielführer der 1. Mannschaft Willi Biemann, der 2. Mannschaft Karl Strunk, Ballwart Fritz Meier. Zum Spielausschuß wurden die Herren Heinrich Brandt, Fritz Reinecke II, Ernst Rödderbusch ernannt. Unter Verschiedenes wurde der Beitritt zur U.S.K. beschlossen, ebenso wurde die Gründung einer Boxabteilung in Erwägung gezogen. Ein Entschluß in dieser Sache wurde noch nicht getroffen. Mit einem „Voll Heil" wurde die Versammlung geschlossen.

Amt Blomberg

Gr.-Marpe, 19. Jan. Eigenheimbund Niedersachsen. Am Sonnabend fand die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Eigenheimbundes Niedersachsen statt. Um 20 Uhr wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden, Herrn Kuhlmann, eröffnet und die Tagesordnung bekannt gegeben. Zunächst wurden die monatlichen Weiterabschlagen einkassiert und mehrere Mitglieder neu aufgenommen. Alsdann wurde die Tagesordnung der Reihe nach erledigt. Wie in anderen Orten entwickelt sich unsere Ortsgruppe sehr gut. Die Mitgliederzahl am 1. Januar betrug 34, hat sich aber im Laufe des Monats bedeutend erhöht, sodaß zwei Vertreter für die Bezirksversammlung in Lage gewählt werden konnten. Am Schlusse fand eine lebhafte Unterhaltung über die Einführung der Lebensversicherung, sowie Werbeangelegenheit und event. Aenderung der Darlehnsverteilung statt. Gegen ½11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Billerbeck, 18. Jan. Unfall. Ein hiesiger Einwohner erlitt beim Rübenschneiden eine starke Verletzung an der rechten Hand. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Billerbeck, 20. Jan. Vom Wegebau. Wie wir hören, soll nunmehr mit dem Umbau der Straße unterhalb des Gasthofes Stecker sowie dem Umbau einer Brücke beim Spritzenhaus begonnen werden. Die Arbeiten sollen von Erwerbslosen ausgeführt werden. Da die Arbeiten in Verdingung gegeben waren, ist damit zu rechnen, daß ein Unternehmer mit der Ausführung der Bauten beauftragt wird. Da der Weg breiter und vor allem höher gelegt werden soll, ist kürzlich ein Ankauf von einem Streifen Land zustande gekommen. Als Preis für den Quadratmeter wird 1 ℳ genannt.

Wibbel, 21. Jan. Der Kriegerverein hatte am vergangenen Sonntag zu seinem Winterfest geladen, das sich zahlreichen Besuches erfreute. Im Kreise alter Kameraden verflogen die Stunden nur zu schnell. Das Fest hinterließ bei allen Teilnehmern den besten Eindruck.

Reelkirchen, 20. Jan. Von der Wasserleitung. Die Leitungsröhren der Wasserleitung sind nunmehr überall gelegt worden. Infolge des Frostes war eine kleine Verzögerung eingetreten. Man beginnt nun schon mit der Einrichtung der Innenanlagen. Die Gesamtlänge der Wegröhren beträgt drei Kilometer.

Falkenhagen, 18. Jan. Vorsicht beim Holzfällen. Beim Baumfällen im hiesigen Bezirk wurde ein Waldarbeiter durch einen herabfallenden starken Ast derart verletzt, daß er eine klaffende Kopfwunde davontrug.

Wetter gutes Wetter

Wetteraussichten für den 21. und 22. Januar.

Schwache bis mäßige Winde zwischen West und Nord. Temperatur sinkend, heiter und trocken, doch vielfach neblig; wieder zunehmende Nachtfrostgefahr.

*

Witterungsübersicht vom 20. Januar 1930.

Der Kern einer starken Zyklone liegt zwischen der Bäreninsel und der Nordküste Skandinaviens. Ein schwacher Ausläufer dieser Zyklone erstreckt sich bis zur Westküste Irlands. Sein Einfluß auf das Wetter Mitteleuropas, der morgen zu erwarten ist, wird sehr gering bleiben, da hier noch immer verhältnismäßig hoher Druck, ein Ausläufer der osteuropäischen Antizyklone herrscht. Mit der Entfernung des Zentrums der Zyklonentätigkeit schwächen auch bei uns die Winde ab, wodurch die Warmluftzufuhr geringer wird. Die Temperaturen, die heute über Nordwestdeutschland gemessen werden, dürften morgen nicht mehr erreicht werden. Auch die Zufuhr kälterer Luftmassen mit nordwestlichen Winden steht wieder bevor. Die Tagestemperaturen werden sich jedoch morgen noch einige Grade über dem Gefrierpunkt halten, nachts dagegen dürfte die Temperatur wieder unter Null sinken. Daß es dieses Mal zu einer stärkeren und längeren Frostperiode kommt, erscheint noch zweifelhaft, da südlich Grönland bereits ein neuer kräftiger Tiefdruckwirbel zu erkennen ist, auf dessen Vorderseite wieder stürmische Winde große Warmluftmassen nordwärts transportieren.

Ingenieur Horstmann. Roman von Wilhelm Hegeler. Mit einem Nachwort von Karl Quenzel. Leipzig, Hesse & Becker. Verlag. (Die Schatzkammer.) 376 Seiten. In Leinen gebunden 2.85 RM. — Der Kampf gegen Schmutz und Schund kann nicht besser geführt werden als durch die Verbreitung solcher fesselnden und im innersten Kerne gesunden Bücher.

Das literarisch und künstlerisch außergewöhnlich vielseitige Jubiläums-Jahrbuch des Wolfsverbandes der Bücherfreunde (22 Seiten, reich illustriert, kostenlos) Berlin-Oberschöneweide 2, Berliner Straße 42/43 gibt einen vortrefflichen Überblick über sein Arbeitsfeld und ein Spiegelbild seiner Bedeutung für das deutsche Kulturleben.

Brief-Kasten

A. D. 12. 1 Hektar hat 5 Scheffelsaat, 6 Metzen und 6,04 Quadratruten. Die Scheffelsaat hat 8 Metzen, die Metze 10 Quadratruten. 1 Hektar ist gleich 100 Ar, 1 Ar gleich 100 Quadratmeter. Demnach sind 1 Hektar 19 Ar 63 Quadratmeter, gleich 6 Scheffelsaat 7 Metzen 8,01 Quadratruten und haben bei 425 RM. für die Scheffelsaat 2669,25 RM. gekostet.

B. S. 653. Firnis wird aus Leinöl hergestellt, indem man das letztere eine Zeitlang erhitzt und ihm zu diesem Zwecke am besten etwas Bleiglätte (Bleioxyd) zusetzt. Der Firnis ist in gut verschlossenen, möglich voll gefüllten Gefäßen an kühlen, dunklen Orten aufzubewahren.

A. S. in B. Wenn Sie Ihr Land mit jährlicher Kündigung verpachtet hatten, konnten Sie zu jedem Kündigungstermin kündigen und gleichzeitig den Pachtpreis erhöhen. Jetzt nachträglich ist die Erhöhung des Pachtpreises für die Vergangenheit nicht angängig. — Nach § 549 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Mieter ohne die Erlaubnis des Vermieters nicht berechtigt, den Gebrauch der gemieteten Sache andern zu überlassen. Wenn es Ihnen nicht paßt, daß der Mieter einen Verwandten in seine Wohnung aufgenommen hat, können Sie dem Mieter eine Frist stellen, den Verwandten ziehen zu lassen, und wenn er Ihrem Wunsche dann nicht nachkommt, nach § 550 des B. G. B. klagen.



Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditbank. Detmold.)

Berlin, 20. Jan. Während im heutigen Vormittagsverkehr und auch noch an der Vorbörse eine recht zuversichtliche Stimmung die Oberhand hatte, und man ausgesprochen feste Kurstaxen hören konnte, lag die Eröffnung des heutigen Montagsverkehrs in gewissem Sinne enttäuschend. Das Geschäft war lange nicht so groß, wie man erwartet hatte, und nur für wenige Spezialpapiere waren einige Kaufoder eingetroffen. Lebhafter lagen eigentlich nur Montanwerte, mit Ausnahme der Stahlvereinsaktien. Die ersten Kurse zeigten aber doch noch in der Mehrheit Besserungen bis zu 3 Proz. Siemens wurden exkl. Dividende notiert. Anleihen freundlich, Ausländer behauptet. Pfandbriefe geschäftslos, Reichsbahn-Vorzugsaktien weiter lebhaft und fest. Geldmarkt wenig verändert, Tagesgeld 5 bis 7 Proz., Monatsgeld 7½ bis 9 Proz. Warenwechsel ca. 6¾ Proz. Nach den ersten Kursen wurde es unter Schwankungen schwächer. Ein erneuter Rückgang der Farben um ca. 3 Proz. verstimmte und beeinflußte die übrigen Märkte ebenfalls im Ausmaße bis zu 1½ Proz. In der zweiten Börsenstunde blieb die Tendenz unsicher und überwiegend schwächer. Farben, Kunstseidenwerte und Stöhr lagen 1 bis 5 Proz. unter Anfang. Von Montanen sind Rhein. Braunkohlen plus 3 Proz. als fest zu erwähnen. Der unnotierte Markt verkehrte in ruhiger, aber freundlicher Haltung. Kaliwerte zogen um 5 bis 6 Proz. an, Kolonialwerte ruhig. — Am Kassamarkte ergaben sich bei nachlassendem Angebot vorwiegend kleine Besserungen. — Auch blieb heute die erwartete Ermäßigung des Privatdiskontsatzes aus, trotzdem machte sich auf dem ermäßigten Niveau der ersten Börsenstunde eine Widerstandsfähigkeit geltend, und die Börse schloß relativ gehalten.

Nachbörse. Tendenz: Unregelmäßig.

Abl.-Schuld 8,4, Reichsbank 205, Aschaffb. Zellstoff 151, Berger 820, Berlin Karlsruher 70½, Sarotti 130, Stöhr 107½, Burbach 184, Wintershall 198—199, Alu 127½, J. G. Farben 176—177, Kali Aschersleben 213½, Rhein. Stahlwerke 121½—122, Salzdetfurth 350, Siemens & Halske 295½, Polyphon 274½, N. A. G. 21¼.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 20. Jan. Der Produktenmarkt wies heute sehr starken Besuch durch den Provinzialhandel auf, der sich auf dem morgen hier stattfindenden Saatenmarkt eingefunden hat. Das Geschäft kam mangels Anregungen nur recht schleppend in Gang. Die Grundtendenz hat sich gegenüber dem Wochenschluß kaum verändert. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten ist nach wie vor ziemlich knapp, für Weizen ist das Preisniveau ungefähr gehalten, für Roggen lauten die Forderungen unverändert. Bei sehr geringer Nachfrage sind die Preise jedoch schwer durchzusetzen. Am Lieferungsmarkt war besonders Mairoggen auf Glattstellungen hin stärker gedrückt. Das Mehlgeschäft ist sehr still. Umsätze bleiben auf die Deckung des dringendsten Bedarfes beschränkt. Hafer ausreichend offeriert, infolge Zurückhaltung der Verkäufer gegenüber Unteraebote im Preise jedoch ziemlich behauptet; Gerste matt.

Produktennotierungen.

wtb. Berlin, 20. Jan. Weizen, märkischer 245—248, März 265.50—264, Mai 276.50—274.50, matter; Roggen, märkischer 153—155, März 176.50—178.50, Mai 185.25 bis 184.50, matt; Braugerste 178—192, Futter- und Industrie-Gerste 160—168, ruhig; Hafer, märkischer 138 bis 141, März 151—150.50, Mai 161, stetig; Weizenmehl 29.75—35.25, stetig; Roggenmehl 22—25, stetig, Weizenkleie 10.00—10.50; Roggenkleie 8.50—9.00; Viktoriaerbsen 25—34, kleine Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20.50 bis 21.50; Peluschken 19—21; Ackerbohnen 18.25—19.50; Wicken 22—25; Lupinen, blaue 14—40, gelbe 17—18; Serradella, neue 26—31; Rapskuchen 17.00—17.50; Leinkuchen 22.40—22.80; Trockenschnitzel 7.60—7.80; Sojaschrot 14.70—14.90; Kartoffelflocken 13.70—14.10; Speisekartoffeln, weiße 1.90—2.20, rote und blaue 2.10—2.50, Nieren 3.30—4.20, gelbfleischige 2.70—3.10.

Bremer Getreidenotierungen

wtb. Bremen, 20. Jan. Weizen, Manitoba II, Jan.-Abladung 13.10, Barusso (79 Kiloqr.), Jan.-Abladung 11.25, Hardwinter II, Jan.-Abladung 11.76, Rosafé 79 Kiloqr.), Jan.-Abladung 11.85; Roggen, Deutscher, Jan.-Abladung 10.00; Gerste, Donau (62—63 Kiloqr.), unverzollt 5.90, Russen (65—66 Kiloqr.), unverzollt 6.00, Marokko-Gerste, unverzollt 5.90, Canada III, Rejected, unverzollt 6.10; Hafer, Deutscher 10.30, La Plata 7.80; Mais, La Plata 6.90, Donau-Galfox 6.65.— Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. Dortmund, 20. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 788 Großvieh, 403 Kälber, 54 Schafe, 2976 Schweine, 2 Ziegen. — Bezahlt wurden für 50 Kiloqr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 54—56, c) 54—56, d) 46—49, e) 42—45; Bullen: a) 56—60, b) 52—55, c) 47—50; Kühe: a) 52—53, b) 47—50, c) 40—46, d) 28 bis 36; Färsen: a) 57—60, b) 50—56, c) 45—49; Kälber: a) 90—95, b) 72—88, c) 55—70; Schweine: a) 82—84, b) 84—86, c) 84—86, d) 82—84, e) 80—82, f) 66—73. — Marktverlauf: Bei Großvieh schlecht; bei Kälbern mittel; bei Schweinen ziemlich gut.

Kleinkaliber-Schießsport

Wettkämpfe im Reichsverband deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände.

Die Wettkämpfe im Reichsverband Deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände, Mitglied des DRA. für Leibesübungen zur Feststellung der Reichsmeisterschaften 1929 sind im Oktober mit dem Landesschlußschießen in sedem der 14 Landesverbände beendet worden. Im Januarheft der Zeitschrift „Deutsches Kleinkaliber-Scheiben-Schießen" gibt der Reichsverband nunmehr die Ergebnisse der Reichsmeisterschaft bekannt. Als Meister wurden festgestellt (1Kreisloe deutsche Kleinkaliber-Scheibe, je Schütze 15 Schuß): Mannschaften zu 5 Mann im Mannschaftskampf für Altschützen: Verein Tilsit, 1. Landesverband Ostpreußen, 817 Ringe, Durchschnitt 10,90; im Mannschaftskampf für Jungschützen: Jungschützenabteilung d. Hauptschützengesellschaft Nürnberg, Landesverb. Bayern, 760 Ringe, Durchschnittsring 10; im Einzelkampf für Altschützen: Ernst Jung, 1. Verein Tilsit, 1. Landesverband Ostpreußen, 178 Ringe, Durchschnittsring 11,56; im Einzelkampf für Jungschützen: Helmut Krohnert, Verein Koneiten, Landes-Verbd. Ostpreußen, 160 Ringe, Durchschnittsring 10,66. Infolge Änderung der Wettkampfordnung verspricht die Beteiligung an den Wettkämpfen d. J. 1930 erheblich stärker zu werden.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Ev. Landesverband weibl. Jugend in Lippe. Mitgliederversammlung der Leiter und Leiterinnen Donnerstag, 23. Jan., nachm. von 3—7 Uhr, im Diakonissenhaus. Außer Neuwahl des Gesamtvorstandes und Jahresbericht Vortrag von Oberin Martha Coerper über „Diakonie und ev. Jugend".

Bad Meinberg. Jungdeutscher Orden. Bruderabend Mittwoch, 22. Jan., abends 8 Uhr. Vortrag: Volksnationale Reichsvereinigung.

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Bruderabend Mittwoch, 22. Jan., abends 8.30 Uhr, im Kruge zu Jöstrup. Vortrag: Bruder Alm.

Cappel und Gr.-Marpe. Jungdeutscher Orden. Bruderabend Dienstag, 21. Jan., abends 8 Uhr, in Cappel. Vortrag: Bericht über das Bundeskapitel.

Nervöse Magenschmerzen

sind heute infolge der aufreibenden Arbeit und Lebensweise an der Tagesordn

Todesanzeige

Heute morgen entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Karl Laubert

im 59. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Christine Laubert und Kinder

Detmold, 20. Januar 1930

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige

Gestern abend 8 Uhr erlöste ein sanfter Tod von jahrelangem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben guten Sohn, unsern treuen Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Sielemann

im 46. Lebensjahre

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Friederike Sielemann geb. Hollmann

Augustdorf, 19. Januar 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 18, aus statt

---

Danksagung

Für die uns beim Heimgange meines lieben Sohnes und Bruders erwiesene Teilnahme sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank

Henriette Koch verw. Kenneke

Detmold, den 20. Januar 1930
Obere Straße 16

Rattentag in Detmold

Hier eingelaufene Meldungen über gehäuftes Auftreten von Ratten an verschiedenen Stellen der Stadt geben uns Veranlassung, die Schutzabladeplätze und Flußläufe mit Rattenvertilgungsmitteln auslegen zu lassen.

Eine wirksame Bekämpfung der gefährlichen Seuchenerreger versprechen wir uns aber nur bei tatkräftiger Mithilfe der Bürgerschaft. **Wir fordern daher alle Besitzer, Verwalter und Pächter von Grundstücken jeder Art** (Häuser, Stallungen, Lagerplätze usw.) **dringend auf**, sich auf ihre Kosten an der Rattenvernichtung zu beteiligen, selbst wenn sich auf ihren Grundstücken keine Ratten gezeigt haben.

Unser Stadtbauamt wird am Montag, dem 27. Januar 1930, mit der Auslegung der Mittel beginnen. Die Beteiligung der Bürgerschaft müßte der Einheitlichkeit wegen auf folgende Weise geschehen:

Bis zum Freitag, 24. Januar 1930, könnte der Bedarf an wirksamen und erprobten Rattenvertilgungsmitteln

bei dem **Kammerjäger Holtkamp, Elisabethstr. 4** und bei den **hiesigen Apotheken und Drogerien** bestellt werden. Die Geschäftsinhaber werden zu kostenloser Aufklärung über die Verfügungsmittel und deren zweckmäßige Auslegung gern bereit sein.

Am **Montag, 27. Jan. 1930**, würden die Vertilgungsmittel auf den Gr[illegible] angezeigten Stellen (Kellern, Abfallarnben, alten Mauerwerken usw.) auszulegen sein. Gleichzeitig muß für rechtzeitige Müllabfuhr, Vernichtung von Küchenabfällen und dergleichen, sowie für Verstopfen der Schlupflöcher der Ratten gesorgt werden. Nach Verlauf einiger Tage sind die übriggebliebenen Giftköder zu vergraben oder zu verbrennen. Tote Ratten sind sofort zu beseitigen.

Wegen der großen Gesundheitsgefährdung durch die Ratten und wegen der schweren wirtschaftlichen Schäden in Keller und Haus, Hof und Garten wird die Teilnahme der Bürgerschaft an der Allgemeinbekämpfung als selbstverständlich erwartet.

Detmold, den 19. Januar 1930.

Die Polizeiverwaltung

Hausschlachtungen

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Hausschlachtungen von Schweinen innerhalb des Stadtbezirkes Detmold nur nach **vorher eingeholter Genehmigung** erfolgen dürfen. Anträge auf Genehmigung sind mindestens 24 Stunden vor der Schlachtung auf Zimm. Nr. 14 des Rathauses zu stellen. Wer ohne Genehmigung Hausschlachtungen vornehmen läßt, ist strafbar.

Detmold, den 18. Januar 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Oberförsterei Kiddesen

Holzverkauf im Büchenberge und Schanze.

Eichen-, Buchen-, Eschen-, Kirschen-, Erlen-, Fichten-, Weymouthskiefern-Nutz- u. Brennholz.

Am **Freitag, dem 24. d. M., vorm. 10 Uhr**, wird im **Krummen Hause** folgendes Holz versteigert:

1. Büchenberg oberh. d. Zentrale, unterh. d. Krummen Hauses, im Tiergarten u. beim Pulverhause: **Bu.:** Nr. 171—245, 302—460, 561—565, 661—70 • 343 rm Kl. u. Knpl., 180 rm Astrsa. 795—97 • 3 st. Haufen. **Ei.:** Nr. 108, 561, 674—94 • 9 Stck. Nutzh. • 8,78 fm 2.—6. Kl., 7 rm Nutzscheite, Kl. u. Knpl. **Esche:** Nr. 371—75, 595—40 • 11 Stck. Nutzh. • 5,03 fm **Birke:** Nr. 544—45 • 2 Stck. • 1,04 fm. **Fi.:** Nr. 551—55, 608—38, 702, 711—42 706—76 • 80 Stck. • 36,16 fm, 4 Stg. **Lä.:** Nr. 745—51, 761 • 8 Stck. • 4,20 fm. **Beym.-Kief.:** Nr. 547, 602—06 704—08 • 12 Stck. • 9,11 fm. — 2. Schanze: **Bu:** Nr. 912—46 • 5 Stck. • 3,00 fm. **Ei.:** Nr. 801—59 • 58 Stck. Nutzh. • 38 fm 2.—6. Kl. 889—908 • 10,8 rm Nutzsch. 947—66 • 9 rm Kl. u. Knpl., 20 rm Astrsa. **Kirsche:** Nr. 921—25 • 5 Stück • 3,50 fm 1.—4. Kl. **Erl.:** Nr. 928—32 • 5 Stck. • 1,90 fm. **Beym.-Kief.:** Nr. 935 bis 36 • 2 Stck. • 4,61 fm.

Buchen-Brennholz- u. Eichenpfähle-Verkauf.

Am **25. Januar 1930** sollen öffentlich meistbietend verkauft werden: (755

ca. 200 rm **Buchen-Kloben u. -Knüppel**, ca. 150 **Buchen-Astreisshaufen**, ca. 300 **Stück Eichenkampfpfähle**, 2 Meter lang.

Der Verkauf beginnt um 14 Uhr an Ort und stelle in Heepen im Gehölz der Frau Meyer zu Heepen, in der Nähe des Gutes (Heeper Bruch)

Heepen, den 17. Januar 1930.

Förster Sobbe, Bielen, Post Mosebeck i. L.

Anzeigen die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden.

Inventur-Ausverkauf

Schlag auf Schlag — Die Ware hinaus

SCHÜRZEN

Eine Partie schöner **Damen-Schürzen** jetzt 75 — **38 ₰**

Eine Partie vorzüglicher **Damen-Schürzen** Wert bis 3.50 . . . . . 1.25 — **95 ₰**

Ein Posten schöner **Kleider-Schürzen** Wert bis 5.— . . . . . — **1.95**

Ein Posten guter **Haus-Kleider** Wert bis 6.- jetzt 1.95 . Wert bis 3.- jetzt — **1.45**

SCHÜRZEN

Eine Partie solider **Zephir-Haus-Kittel** mit bt. Besatz 3.75 . . . . einfarbig — **2.95**

Eine Partie sehr guter **Knaben-Schürzen** große Nummer, Wert bis 2.- . jetzt — **50 ₰**

Eine Partie weißer **Mädchen-Schürzen** angestaubt . . . . . jetzt — **50 ₰**

Eine Partie wertvoller **Servier-Schürzen** weiß, angestaubt . . jetzt 75, 50 — **25 ₰**

HERREN-ARTIKEL

Oberhemd		Oberhemd		Binder	Umlegekragen
Perkal	Ia. Zefir	Zefir	Popeline	nur gute Qualitäten, weit unter Preis, früherer Wert teils bis 7 Mark	der praktische Gebrauchskragen
2.75	**3.95**	**4.95**	**6.90**	**2.95 1.75 1.25 95 ₰**	nur **10 ₰**

ALSBERG
Detmold

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, dem 23. Januar 1930**, vorm. 11.30 Uhr, werde ich in **Haustenbeck**

1 Anhängewagen

mit Vollgummireifen für Auto

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Treffpunkt: Gastwirtschaft Dreimann.

Horn, den 20. Januar 1930.

Schöning, Obergerichtsvollzieher.

Fürstl. Oberförsterei Berlebeck

Brennholz-Verkauf.

Buchen-Kloben, -Knüppel, -Astreisshaufen.

Kiefern- und Fichten-Haufen (Nicker). Akazien-Kloben und -Knüppel.

Am **Donnerstag, 23. Januar 1930, vorm. 10 Uhr**, soll im **Forsthaus Hartrüren** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Hartrüren: 105a Am Lippstädter Weg: 160 rm Buch.-Klob. u. Knpl. Nr. 1500—1051, 40 Hfn. Astrsg. Nr. 1052—1083. 5 Fl.-Hfn. Nr. 729 bis 733. **Daselbst 107c:** 122 rm Bu.-Kl. u. Knpl. Nr. 1460—1514 u. 1550—1555, 36 Hfn. Astrsg. Nr. 1450 u. 1516—1549, 3 rm **Akazien-Klob.** u. Knpl. ungefürzt Nr. 1556—1559. 11 Fl.-Hfn. Nr. 850 bis 860. **Daselbst 106b:** 6 Fl.-Hfn. Nr. 778—783. **Daselbst 107b:** 7 Fl.-Hfn. Nr. 926—932. **Kuhpfad 63** (Ecke Fasanerie, Weg-Aufhieb): ca. 200 rm Bu.-Klob u. Knpl. u ca 30 Hfn. Astrsg., von Nr. 1684 ab. **27h Rüschensgrund:** 201 rm Bu.-Klob., 6 rm Knpl. Nr. 1293—1848 u. 1401—1406, 90 Hfn. Astrsg. Nr. 1411—1442. **40a Schieshaus:** 11 rm Bu.-Klob., 4 Hfn. Astrsg. Nr. 1440—1467. **39b Paderbornerhals:** 7 rm Bu.-Klob., 2 Hfn. Astrsg. Nr. 1443—1446 **47 Liemenstuken:** 1 Aspenhaufen Nr. 404. (758

Försterei Hirschberg: 43b Tristevarund: 205 rm Bu.-Kl. u. Knpl. Nr. 627—827. **33b Glaiebrink:** 97 rm Bu.-Kl. u. Knpl. Nr. 492—538. **48b Lieschensspfad:** 74 rm Bu.-Klob. u. Knpl. Nr. 379 b 405, 858—868 u. 870—872 **49d Junnefernarund:** 34 rm Bu.-Kl. u. Knpl. Nr. 881—857. **42a Klippingsberg:** 16 rm Bu.-Klob. u. Knpl. Nr. 873 bis 880. **50d Rabenshals:** 4 rm Bu.-Klob. u. Knpl. Nr. 628—680.

Fichten-, Tannen-Stangen-Verkauf

Am **Donnerstag, dem 23. d. M., vorm. 10 Uhr**, sollen im **Pöllenberge** (Sunkenbruch) b. **Grohenmarpe**, folgende Hölzer verkauft werden:

51 Stangen 1. Klasse, 127 Stangen 2. Klasse, 284 Stangen 3 Kl., 262 Stangen 4. Klasse, 216 Stangen 5 Klasse.

A. Meier, Altendonop

Verding

Die Arbeiten zur Errichtung des Wasserwerks für die Gemeinde Kötenberg, Amt Blomberg, bestehend aus:

Los I: Herstellung der Quellenfassung, des Bilderschachtes und des Hochbehälters in Eisenbeton vor 70 cbm Fassungsraum einschl. Lieferung sämtlicher Materialien;

Los II: Lieferung und Verlegung von ca. 1700 lfd. m Rohrleitungen, 60—80 mm l. W. sowie Herstellung von 15 Hausanschlüssen

sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Einsendung von

1,50 RM. für Los I
2,00 RM. für Los II

bei Herrn Zivilingenieur F. J. Weinbörner zu Höxter a. W., „Am Wiechenbrink" Nr. 32, erhältlich, wo auch jede weitere für den Verding erforderliche Auskunft erteilt wird und die Zeichnungen eingesehen werden können.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Wasserwerk Kötenberg" bis zum Öffnungstermin am 1. Februar 1930, vorm. 11 Uhr, an den Herrn Gemeindevorsteher in Kötenberg einzureichen.

Der Zuschlag wird voraussichtlich in der auf den Öffnungstermin folgenden Woche erteilt und behält sich die Gemeinde das freie Zuschlagsrecht vor. (880

Kötenberg, den 18. Januar 1930.

Der Gemeindevorsteher: Niemann

Holzverkauf Oberförsterei Falkenhagen

Eichen-, Buchen-, Erlen- u. Fichten-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, dem 24. Januar 1930**, vormittags 10 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft Grone in Falkenhagen versteigert werden:

Aus der Försterei Hummersen (Förster Lemier das.), **Kielberg 4c:** Nr. 2574—76 • 3 Stck. Buch.-Nutzh. • 6,31 fm; 2577—79 • 6,25 rm Buch.-Rollen. Nr. 2580—2610, 2624 • 70 rm Buch.-Klob., 6 rm Knpl.; 2611—23, 2625—27 • 13 Bu.-Astrsg.-Haufen, 3 Erlen-Durchforstg. **Wieberg 6b, c:** Nr. 1906—1905, 2130—2132 • 10 rm Buch.-Rollen, 1907, 2189—2190 • 3,4 rm Buch.-Klob. **Dal. 6d:** 1491—1502 • 12 Stck. • 6,50 fm Eich.-Nutzh.; 1507 bis 70 • 0,5 rm Eich.-Nutzsch., 6,75 rm Eichen-Pfahlh.; 1059—69 • 0,3 rm Ficht.-Knpl., 20,3 rm Buch.-Rollen; 1700—1707 • 12,5 rm Eich.-Klob. u. Knpl. ack.; 1738—41 • 25 rm Eich.-Astrsg. **Vogelsang 15a** (Am Steinbruch): 1695—97 • 3,5 rm Buch.-Klob. **Bierberge 20d:** 661—665, 671—691, 710—12 • 150 rm Buch.-Dchstrsg.; 666—670 • 25 rm Erlen-Rsg. **Waldwiese 24:** Nr. 2741—42 • 3,8 rm Eich.-Pfahlh. Nr. 2743—54 • 19,9 rm Eich.-Klob. ack.; 2755—61 • 40 rm Eich.-Astrsg.; 2762 bis 65 • 9 rm Buch.-Klob.; 2766—2768 • 25 rm Buch.-Astrsg. **Dickebusch 23:** Nr. 2545—48 • 5 rm Buch.-Klob.; 2640 • 1 rm Buch.-Knpl. **Molkenkiel 29** (Am Schwarzen Stuken): Nr. 2771—74 • 6 rm Buch.-Knpl.; 2775—96 • 110 rm Buchen-Dchstrsg. **Frethola:** Nr. 2191—90 • 9 Stck. Fl.-Nutzh. • 5,42 fm; 2480—82 • 3 rm Eich.-Klob. u. Knpl. Nr. 2372—93 • 12 Stck. Buch. • 10,95 fm (1 Schlitten). Nr. 2384—85 • 3 rm Eich.-Pfahlh.; 2386—93, 2928 • 10 rm Buch.-Rollen; 2400—2432, 2434—51, 2820—2841 • 129 rm Buch.-Klob.; 2452 bis 68, 2849—54 • 22,5 rm Knpl.; 2855—58 • 20 rm Astrsg. **Dal. 9b:** Nr. 1221 • 1 Stck. Eichen-Nutzh. • 1,38 fm; Nr. 1132—33, 1135, 1138, 1140, 1144—46, 1148—50, 1152—54, 1156—58, 1162, 1167 bis 69, 1171—72, 1180—82, 1186—90, 1192, 1194, 1199, 1201, 1206—10 1214—15, 1219—20 • 46 Stck. Buch.-Nutzh. • 4,25 fm Kl. 2, 10,90 fm. Kl. 3, 2,82 fm Kl. 4. **Reitelberg:** Nr 2013—42 • 34,5 rm Buch.-Rollen. **Steinrott:** Nr. 321—632 • 212 Stck. • 102,38 fm Ficht.-Nutzh. **Bent:** Nr. 41—70, 115 bis 119, 288—304 • 53 Stück • 14,97 fm; 139—142 • 4 Stck. Lärch. • 1,05 fm; 173—200 • 170 Ficht.-Stg. 1. Kl., 4 Stg. 2 Kl. 272—276 • 16 Beym.-Kief.-Stg. 1; 277—85 • 3,5 rm Nad.-Knpl. **Untere Berge 3c:** 3001—3023 • 18 rm Eschen-Klob. 9 rm Knpl.; 3024—31 • 40 rm Astrsg.; 3092—41 • 10 rm Buch.-Klob. • 2 rm Buch.-Knpl. (878

Nußbaumstämme

kauft zu höchsten Preisen

Gustav Bergmann, Polstergestellfabrik Kachtenhausen i. L.

Zur Erlernung der feineren Küche suche ich für meine Tochter, 22 Jahre alt, zum 1. April Stelle als (879

Haustochter

für 6 Monate in evangelischem Hause bei Familienanschluß.

Hermann Pilarim, Tischlermeister, **Gellenkirchen** Hüllerstraße 14

Gartengrundstück

ca. 1500 qm, eingezäunt, mit massiven Gebäuden, für Gärtnerei oder jedes Handwerk geeignet, zum 1. 4. zu vermieten oder zu verkaufen; ferner

Bauplatz

ca. 500—900 qm, an d. Bachstr., sowie ein

Obstgarten

mit ca. 300 Obstbäumen, 7500 qm groß, zu verkaufen oder zu verpachten. Näher, **Bachstraße 36.** (902

Für aufwärtsstrebend., auf reeller Grundlage aufgebautes, industrielles Unternehmen mit den best. Entwicklungsmöglichkeiten

Geldgeber(in)

bei ausreichend. Sicherheit ges., evtl. könnte geschäftl. Zusammenarb. in Frage kommen. Schr. Angeb. unt. Nr. 890 an die Geschst. der Ldsztg.

Für die Verwertung eines hervorragend. Patentes suche ich einen

Teilhaber

Fr. Borchelt, Herne 71

Dauerbeilage!

Leistungsfähiges Unternehmen für Malerbedarfsartikel sucht für Lippe und benachbarte Kreise Westfalens einen bestens eingeführten

Vertreter

Ausführliche schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 877 an die Geschst. der Landeszeitung.

Es werden eingestellt:

1 Brenner

für Dauerbrand-Ofen mit Schrägrost.

2 Setzer

2 Ausfahrer

für einen Betrieb mit Trockenanlage in der Nähe von Chemnitz. Meldung. mit Zeugnisabschriften an (878

H. Huxoll, Claußnitz

Bezirk Leipzig

Zum 1. Februar oder später wird ein tüchtig., unverheirateter

Schweizer

gegen gut. Lohn gesucht.

G. Windmeier, Nienhagen, Post Pivitsheide

Schmiedelehrling

gesucht. (703

Schmiedemstr. Schmidt Lagesche Straße 19

Zum 1. April oder früher

Gärtnerlehrling

gesucht. Schriftl. Offert. erbeten unter Nr. 905 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zu Ostern ein. ordentlichen (790

Lehrling

W. Quentmeier

Bäckerei u. Konditorei **Lemgo i. L.**

Suche zum 1. April ein.

Lehrling

für Schmiede u. Schloss.

Herm. Wind, **Schötmar** Pfarrkamp

Schmiede-lehrling

Sohn achtbarer Eltern, zu Ostern gesucht. (876

Schmiedemeister Fr. Steffen in Lieme

Größeren, gebrauchten

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 892 an die Geschst. der Ldsztg.

Für Lehrerhaushalt wird auf gleich od. spät. ein sauberes, fleißiges

Mädchen

von 15—17 J. f. Haus u. Garten gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 875 an die Geschst. der Ldsztg.

Auf mittl. Hof wird zum 1. od. 15 Februar ein nettes, junges

Mädchen

zur Erlern. d. Haush. oder weiteren Ausbild. gesucht. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Schriftliche Angebote unter Nr. 768 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zuverlässiges, ordentl.

Mädchen

für Haus u. Garten z. 1. Februar gesucht.

Ana. Drawe, Lage

Lange Straße 83

Gut empfohlenes und erfahrenes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, per 15. Februar gesucht.

Hotel „Zur Post" Herford

Tüchtiges, zuverlässig.

Mädchen

oder Stütze gesucht. Zweitmädchen vorhand.

Frau Fabrikt. Biering Löhne Bhf. Auf der Bülte 20

Suche für sofort oder zum 1. Februar

jung. Mädchen

als Lehrling für Kolonialwarengesch. Zu erfragen im Reichsschriftenhaus Grote, Lemgo, Heustraße. (895

Suche z. 15. März od. 1. April ein (801

jung. Mädchen

vom Lande zur Erlern. des Haush. bei Famil.-Anschluß u. Taschengeld.

Frau Lina Pankoke Wüller bei Schötmar

Hausmädchen

für die Saison 1930 n. Bad Salzuflen gesucht.

Frau Neukam Moltkestraße 8

Suche für die Saison ein gewandt., sauberes

Hausmädchen

und ein junges Mädchen zur Erlern. der Küche.

Frau Buschmann Pension Waldfrieden **Leopoldsthal i. L.**

Zwei Deutsch-Amerik., 30 Jahre alt, Bes. von Silber-Füchs-Farmen, wünschen (887

Briefwechsel

zwecks Heirat mit evg. Damen. Zuschrift. mit Bild an

Carl Scherer

42. E. Hennepin-Ave. **Minneapolis** Minnesota (U. S. A.)

Heiratsgesuch!

Strebs., fleißig. Mann, 50 J. alt, mit 8000 M. Barvermög., wünscht d. Bekanntschaft einer ält. Dame (auch Witwe) im passenden Alter zwecks Heirat. Einheirat in Landwirtschaft bevorz. Briefe bef. die Geschst. der Landeszeitung unt. Nr. 881.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Tel. 2519 **Detmold** Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Das größte Ereignis der Saison

Kenny Porten

feiert mit diesem ihrem neuesten Großfilm überall Triumphe. Die Presse beurteilt diesen Film als den besten dieser großen Künstlerin.

Mutterliebe

Das ergreifende Seelenbild einer alles überwindenden Mutterliebe, nach einer Idee von Henny Porten.

Regie: Georg Jacoby

In den Hauptrollen:
Henny Porten, Gustav Diehl, Elisab. Pinajeff, Inge Landgut, J. Szekely, Hilde Maroff, Paul Henkels, Ernst Stahl-Nachbauer, H. Werner-Kahle.

Im Beiprogramm:
Die Lustspiel-Groteske in 2 Akten
Alles für die schlanke Linie
und den interessanten Kulturfilm
Das Münsterland

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Das neue große Programm!

Werner Fuetterer, Lilian Ellis
im publikumsicheren Großfilm
Im Prater blüh'n wieder die Bäume
Eine Komödie aus Wiens alter Zeit.
7 Akte Regie: E. W. Emo

In den Hauptrollen:
Werner Fuetterer, L. Ellis, Valerie Blanke, Albert Venlig, Robert Thim, Tebbe Bill, Karl Auen.

Im zweiten Teil:
Die zwerchfellerschütternde Groteske
Ein Mädel vom Zirkus
Eine humorvolle Begebenheit in 6 Akten, bei der Tränen gelacht werden.

In den Hauptrollen:
Jack Dutty, Phillis Haver, Tom Wilson, Harrison Ford.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Straße 63 Fernruf 394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Schwedens berühmtest. Filmdarsteller
Gösta Ekmann
in einer interessanten Doppelrolle in dem erfolgreichen Großfilmwerk
Um seine Ehre
Das Geheimnis des Schlosses Lunn. Die sensationelle Geschichte einer Aristokratenehe.
7 Akte Regie: Gösta Ekman

Weitere Darsteller:
La Jana, H. Albers, Karin Swanström

Vorher das spannende Filmwerk
Das Geheimnis der Carlton-Bank
Der entlarvte Versicherungsbetrüger
5 Akte Regie: Alvin J. Neitz

In den Hauptrollen:
Alice Ewert, Josephine Hill, Tom Wilson, Alfr. Hewston, Gart Hughes und der deutsche Schäferhund „Rolf".

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

---

31. Januar
Beginn meines Inventur-Ausverkaufs!
Wer Qualitätswaren billig einkaufen will
warte!!
A. Bauer, Detmold

Die Finanzierung Ihres Eigenheimes
übernimmt unter günstigsten Bedingungen der
Heimstättenbausund e. G. m. b. H.
Halle/Sa. — Zürich — Wien
Mitglied des Revisionsverbandes Deutscher Baufinanzierungs-Gesellschaften e. V.
Landesdirektion **Herford**, Amtshausstr. 1a Telefon 4001
Kurze Wartezeiten! Auskunft kostenlos!
Mitarbeiter allerorts gesucht!

Habima Moskauer Hebräisches **Künstler-Theater**
Einmaliges Gastspiel im Stadttheater Bielefeld
Donnerstag, 23. Jan., 20—22½ Uhr
Preise: 1.50 2.50 3.30 3.8[illegible] 4.50 5.50 8.-
Dybuk Dramatische Legende von An-Skin / Musik: J. Engel



Maskenkostüme können so billig sein, daß Sie sich fast für jedes Fest ein neues leisten dürfen. Besorgen Sie sich das

ULLSTEIN-MASKEN-ALBUM

und schneidern Sie selber! Da gibt es 120 witzige, spritzige Modelle, alle nach Ullstein-Schnitten einfach und billig herzustellen. So können Sie, ohne dem Geldbeutel wehzutun, oft in neuer Gestalt überraschen und Überraschungen erleben! Das Album bekommen Sie für 2 Mark

In der **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold**

Landestheater
Mittwoch, 22. Januar 19.45—22.30 Uhr
Letztmalig!
Der Geizige
Lustspiel von Molière
Das Apostelspiel
Soiel von Mell

Restaurant „Zum Wehrenbagen"
Mittwoch, 22. Januar
Groß. Bockbierfest
mit Konzert
Es ladet freundl. ein:
W. Weinhorst

Gelegenheitskauf
Eine Anzahl zurückgesetzte fabrikneue
Nähmaschinen und Fahrräder
darunt. allererste Marken hat weit unt. Preis abzugeben (726
C. Thowas, Exterstr 9

Walnußbäume
zu höchst. Tagespreisen zu kaufen gesucht.
Theod. Müller & Co.
G. m. b. H., Detmold

---

9 Pfund geräucherte Schweinsköpfe
mit dicker Backe . . . M 8.30
9 Pfd. Schweinskleinst. M 3.95
9 Pfd. geräuch. feste Cervelat-, Salami- u. Mettwurst M 10.40
9 Pfd. ger. Blut- u. Leberw. M 8.55
B'LIGER KÄSE REELLER
9 Pfd. rote Kugeln . . M 3.95
9 Pfd. gelbe Broden . . M 3.95
9 Pfd. Tilsiter (deftkat) M 7.90
9 Pfd. Edamer (hochfein) M 7.90
9 Pfd. dän. Schweiz. (mild.) M 9.45
200 Stück Harzer . . . M 3.90
1 ret. Kugel u. 100 Harzer M 3.85
ab Nortorf — Nachnahme
CARL RAMM, Nortorf (Holst.) 38 C (1219

WIX FIX Sehr wirksam beim Putzen

Scheuermittel für Emaille, Porzellan, Badewannen, Kacheln, Spülbecken, Herdplatten usw.

Bad Salzuflen-Schötmar

Maskenalben!
Neuel Soeben eingetroffen
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen Markt 17

Wir übernehmen sämtl. **Herrenwäsche** zum
Waschen und Plätten
Saubere Arbeit wird zugesichert. Billigste Berechnung
Geschw. Kortemeier
Knetterheide 175

Im Bad Salzuflen, Stadtmitte, (453
2 Garagen
abzugeben. Offerten an
Architekt Billerbeck
Bad Salzuflen
Herforder Straße 8

Alle Drucksachen
für den Geschäftsverkehr, wie Briefbogen, Umschläge, Rechnungen, Postkarten usw. liefert schnell und geschmackvoll
Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen

Die **Schweinepest** unter dem Schweinebestande des Zimmermanns Reinhard Hokamp hierselbst, Damaschkestr. 11, ist **erloschen**. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben. (485
Bad Salzuflen, 18. Januar 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Ziehung am 22. und 23. Januar 1930

Eisenacher Geld-Lotterie
zum Besten des Thüringer Museums, Eisenach
3385 Gewinne zusammen Mark:
25000
10000
2000
Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr
Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau Bad Salzuflen, Markt 17

Auguste Reinert, Postscheck 3

Bilanz der österreichisch-deutschen Gemeinschaftsarbeit

Von Dr. Otto Siegel-Berlin

Fünfzig Jahre sind vergangen, seitdem die Bündnisverhandlungen, die zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy auf österreichischer Seite geführt wurden, zum Abschluß gelangten. Hier wurde ein Bündnis unter ganz anderen Voraussetzungen geschaffen, das später in eine Form gekleidet wurde, die immer mehr und mehr den Charakter einer völligen Angleichung auf den verschiedensten Gebieten des Geschehens erhielt. Wir stehen heute mitten in der Entwicklung dieser festen Gemeinschaftsarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich, daß es ganz undenkbar erscheint, daß dieselbe theoretisch ihre Grundlagen im Abschluß des Bündnisses zwischen beiden Staaten hat. Der Weltkrieg schuf die festen Bande in harter Zeit, das gemeinsame Kriegserlebnis kittete die Völker fester, als es jeder Vertrag hätte tun können. Aus den Friedensverträgen erstand ein ganz neues Oesterreich, das keinen Nationalitätenkampf mehr kannte dessen Bevölkerung sich fast 100 v. H. aus Deutschen zusammensetzte, während diese Nation noch im Jahre 1918 nur einen kleinen Bruchteil der österreichischen Gesamtbevölkerung ausmachte. Auf der Grundlage politischer und wirtschaftlicher Not entstand eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich, die in dieser Form und in der Selbstverständlichkeit ihrer Bejahung ihres Gleichen sucht.

Heute sind die Dinge noch mitten im Werden. Es ist verständlich, daß die Vielseitigkeit der Arbeitsgebiete und die in der heutigen Zeit besonders schwer lösbaren Aufgaben keinen schnellen Abschluß ermöglichen. Es kann nicht Sache der Kreise, die in beiden Staaten die Arbeiten vorwärts tragen, sein, in überstürzter Weise zu Lösungen zu drängen, die nicht der organischen Entwicklung beider Staaten angepaßt sind. Die ruhige unaufhaltsame Vorwärtsentwicklung gewährleistet erst die Systematik, die die erste Voraussetzung für ein klagloses Funktionieren der neu getroffenen Einrichtungen ist.

So hat die deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz, die zum vierten Male im vorigen Sommer ihre deutschen und österreichischen Mitglieder vereinte, ihre Arbeiten zur Schaffung eines neuen gemeinschaftlichen Strafgesetzbuches für Deutschland und Oesterreich wieder einen bedeutenden Schritt dem Abschluß näher gebracht. Man rechnet damit, daß im November oder Dezember dieses Jahres die fünfte Strafrechtskonferenz einberufen wird, vor deren Zusammentritt die erste Lesung des Entwurfes eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches in den Strafrechtsausschüssen des deutschen und österreichischen Parlaments zu Ende geführt sein muß, damit die Konferenz bereits zur ersten Lesung abschließend Stellung nehmen kann. Ebenfalls im Frühsommer vorigen Jahres fand in Potsdam eine gemeinsame Sitzung deutscher und österreichischer Juristen und Wirtschaftler statt, auf der sich die Vertreter mit der Frage der Angleichung des beiderseitigen Insolvenzrechtes, also des Konkurs-, Vergleichs- und Ausgleichsrechtes sowie des Offenbarungseidverfahrens beschäftigten. In gleicher Linie arbeitet der Reichsrechtsausschuß der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft, der sich in zehn Unterausschüsse gliedert, die mit bestimmten rechtlichen Angleichungsfragen beschäftigt sind. Die einzelnen Rechtsausschüsse bearbeiten die Fragen der Verwaltung und Verfassung, der Gerichtsverfassung, der Aus-, Fortbildungs- und Standesfragen, des Bürgerlichen Rechts, Handels-, Wechsel-, Gewerbe- und Verkehrsrechts, des Eherechts, der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des Zivilprozesses, des Insolvenzrechtes, des Strafrechts, der Strafprozesses, des Tarifrechts, des Arbeitsrechts, des Anwaltsrechts, des Urheber-, Patent-, Marken- und Wettbewerbsrechtes.

Die Bestrebungen zur Schaffung eines Wahlrechtes, das beispielsweise den in Oesterreich lebenden Deutschen die Möglichkeit verleiht, sich an den Wahlen zu beteiligen, ist durch den vor kurzem erfolgten Schritt des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes in Wien vorwärts getrieben worden. Diese zielsicher arbeitende österreichische Organisation hat an die Parteien des österreichischen Nationalrates ohne Unterschied der Richtung die Aufforderung gerichtet, in Ergänzung des Wahlgesetzes einen Gesetzentwurf zu beantragen, durch den die in Oesterreich ansässigen Männer und Frauen deutscher Staatsangehörigkeit das Wahlrecht erhalten. Auf deutscher Seite liegt zu dieser Frage ein demokratischer Reichstagsantrag aus dem Jahre 1928 vor, nach dem die Reichsregierung aufgefordert werden soll, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den den im Reiche ansässigen Männern und Frauen österreichischer Staatsangehörigkeit das Wahlrecht verliehen wird. Beide Entwürfe weisen darauf hin, daß entsprechende Gepflogenheiten bereits bei den Staaten mit slawischer Bevölkerung herrschten, in denen ebenfalls den Staatsangehörigen anderer slawischer Staaten das Wahlrecht zuerkannt wird. In das gleiche Gebiet fallen naturgemäß die Vorschläge zur Verwirklichung der doppelten Staatsangehörigkeit, die von namhaften Persönlichkeiten eingebracht worden sind.

Auch in der Verwaltungspolitik sind auf beiden Seiten die Vorarbeiten nicht unwesentlich gefördert worden. Bereits anfangs 1927 erschien die Denkschrift des Rechtsausschusses der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft über die deutsche und österreichische Form der inneren Verwaltung, aus deren ausführlichen Darlegungen sich ergab, daß die maßgebenden Grundformen, beispielsweise der österreichischen und der bayerischen Verwaltungsorganisation nicht stärker voneinander abweichen, als die Grundzüge der bayerischen von der preußischen Verwaltung. Damals erblickte die genannte Denkschrift die Abweichungen der österreichischen Verwaltungsorganisation von der reichsdeutschen einmal in der Stellung des Landeshauptmannes, der Landesregierung und des Amtes der Landesregierung, ferner in der umfassenden Zuständigkeit der Bezirkshauptmannschaften gegenüber den zahlreichen Sonderbehörden in den reichsdeutschen Ländern und dann in dem Fehlen von höheren Selbstverwaltungskörpern (Gebietskörperschaften) in den meisten österreichischen Ländern. Besonders begrüßt werden muß auch die Anteilnahme österreichischer Beamter an deutschen Aufgaben und umgekehrt, da hierdurch die gegenseitige Einfühlung am besten gewährleistet wird. So hat beispielsweise in diesem Frühjahr der Fortbildungsschulrat für Oberösterreich zum Studium des Berufsschulwesens und der Berufsberatung sechs Vertreter nach Deutschland entsendet.

Vielseitig sind die Formen der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialpolitik geworden. Das Aufeinanderangewiesensein der beiderseitigen Volkswirtschaften erhellt am besten in handelspolitischer Beziehung aus der Tatsache, daß das Deutsche Reich bei weitem sowohl unter den österreichischen Einfuhr- wie Ausfuhrstaaten die führende Stellung einnimmt. Es führte in der Zeit von Januar bis Juli 1929 an Waren im Werte von 386,2 Millionen Schilling nach Oesterreich aus und übernahm selbst aus Oesterreich in der gleichen Periode Waren im Werte von 193,9 Millionen Schilling, obwohl die Tatsache nicht verkannt werden darf, daß der österreichische Ausfuhrhandel nach Deutschland im Laufe der ersten sieben Monate vorigen Jahres im Verhältnis zur gleichen Periode des Vorjahres ganz erheblich, nämlich um annähernd 50 Millionen Schilling nachgelassen hat, während der deutsche Ausfuhrhandel nach Oesterreich im gleichen Zeitraum um annähernd vierzig Millionen Schilling zugenommen hat. Die letzten gemeinsamen handelsvertragspolitischen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich fanden im Sommer vorigen Jahres in Salzburg statt, ohne daß mit einem allgemein befriedigenden abschließenden Ergebnisse hätte gerechnet werden können.

Wesentlich stärker konnten in der letzten Zeit die Verhandlungen der beiderseitigen Vertreter auf landwirtschaftlichem Gebiet forciert werden. Die Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft veranstaltete in München gelegentlich der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine gemeinsame Tagung der drei landwirtschaftlichen Ausschüsse Wien, München und Berlin. Die Beratungen ergaben, daß eine Zusammenarbeit im Genossenschaftswesen sichergestellt würde, indem die genossenschaftliche Girozentrale in Wien unter unmittelbarer Beteiligung der reichsdeutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften errichtet wurde. Das Verbandswesen hat sich vielfach über die Staatsgrenzen ausgedehnt. Die deutsche Agrargemeinschaft wird aber erst dann als verwirklicht gelten können, wenn die Zollunion als solche beide heute noch handelspolitisch voneinander getrennten Gebiete eint. Die Frühjahrsverhandlungen der Vertreter der deutschen und der österreichischen Landwirtschaft in München haben sich in erster Linie mit den Fragen der Viehausfuhr Oesterreichs nach Deutschland beschäftigt.

Verkehrspolitisch liegen Fortschritte auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, der Luftverkehrs und der Elektrizitätsförderung vor. Hier hat in der letzten Zeit besonders die österreichische Gesetzgebungsarbeit in der Richtung gewirkt, daß neue Gesetze erlassen wurden, die sich eng an die gesetzlichen Zustände in Deutschland auf dem betreffenden Gebiete anlehnten. So führten die im Frühjahr begonnenen Verhandlungen zwischen den Vertretern des österreichischen Bundesministeriums für Handel und Verkehr und des Reichsverkehrsministeriums über die Angleichung der Ausführungsverordnungen zu den Luftfahrtgesetzen beider Staaten zu einem vollen Erfolg. Bereits im vorigen Sommer gelangten die schon im Jahre 1927 begonnenen Verhandlungen, die auf eine Gleichheit des deutschen und österreichischen Eisenbahnbeförderungsrechtes abzielten, zu einem befriedigenden Abschluß.

Nur einige wenige Gebiete der umfassenden Vorarbeiten zur Angleichung der beiderseitigen Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse konnten hier gestreift werden. Noch liegen neue schwierige Aufgaben vor uns. Aber sie müssen und werden ihre Lösung erfahren, in dem Bewußtsein, daß es nur diesen Weg gibt, der Rechts- und Wirtschaftseinheit näher zu kommen.

Die ehemalige Kaiseryacht „Meteor" abgebrannt



„Bainbridge", früher „Meteor",

die ehemals kaiserliche Jacht, brannte im Hafen von Marseille infolge einer Explosion vollständig nieder. Das Schiff war zuletzt im Besitz eines indischen Fürsten.

Französische Zeugnisse für Deutschlands Friedensliebe

Wenn die „Versailler Kriegsschuldlüge" den zielbewußten Kriegswillen des früheren Deutschlands betont, so müßte man doch annehmen, daß sich diese Behauptung in erster Linie auf die Berichte der ehemaligen Ententevertreter und Militärattaches in Deutschland stützen könnte. Je mehr Berichte aber durch die Oeffnung der Archive bekannt werden, um so mehr erkennt man, daß sie von einem solchen Kriegswillen nichts oder nur sehr Spärliches zu melden wissen. Nimmt man das soeben erschienene Januarheft der „Berliner Monatshefte" (Die Kriegsschuldfrage) zur Hand, das einige Dokumente aus dem zuerst erschienenen Bande der französischen Aktenpublikation veröffentlicht, so findet man dort in den Berichten des ehemaligen französischen Militärattachés in Berlin, Oberstleutnant Pellé, aus den Jahren 1911/12, Sätze wie folgende:

„Ich bin vollkommen davon überzeugt, daß der Kaiser und der Kanzler den Frieden wollen . . . ."

oder an anderer Stelle:

„Die Masse des Volkes wünscht den Krieg nicht. In Deutschland ebensowenig wie anderswo; aber man ist hier brummbärig, unzufrieden und der pazifistische Einfluß, den der Kaiser ausüben könnte, ist wirkungslos, weil man den Kaiser beschuldigt, in der letzten Krise schwach und versagt gewesen zu sein."

Weiter enthält das Heft eine ausführliche Arbeit des Direktors des Wiener Kriegsarchivs, Glaise-Horstenau, über die österreichische Aktenpublikation. Der Verfasser schildert die Entstehungsgeschichte des Aktenwerks und gibt dann in großen Umrissen ein vorzügliches Bild vom Gesamtinhalt. Dem Aufsatz sind mehrere Bilder der leitenden Staatsmänner beigegeben. Ein Bild des Grafen Berchtold fällt hier besonders auf, weil man us ihm einen ganz anderen Eindruck gewinnt als ihn das Titelblatt des Emil Ludwigschen Buches von dem Wiener „Kriegsgrafen" zu vermitteln sucht.

Eine überaus wertvolle Beigabe der Zeitschrift ist der regelmäßige Monatsbericht. Er bringt in diesem Heft Berichte aus Deutschland, England, Frankreich, Holland, Jugoslavien, Oesterreich, ja selbst us Peru. Man sieht aus diesen Berichten, wie stark das Interesse für die Kriegsschuldfrage überall ist und welches Verständnis das Ausland dieser in ihrer Bedeutung bei uns immer noch nicht genügend erkannten Frage entgegenbringt.

Das Einzelheft der „Berliner Monatshefte" kostet 1,50 ℳ und ist durch den Buchhandel oder direkt von der „Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen" Berlin NW. 6. zu beziehen.



Geburtenausfall und Bevölkerungsschichtung

Das Jahr 1930 bringt einen Wendepunkt in der Bevölkerungsentwicklung Deutschlands: der berufliche Nachwuchs wird zurückgehen. Die Zahl der Jugendlichen, die ins erwerbsfähige Alter treten, nimmt ab — eine Folge des Geburtenausfalls während der Kriegsjahre. In den letzten Jahren war der Zustrom an heranwachsenden arbeitsuchenden Kräften noch beträchtlich. In diesem Jahre verläßt nunmehr der erste vom Kriegsgeburtenausfall betroffene Jahrgang die Schule. Der Zustrom junger Kräfte in die produktive Wirtschaft, der bisher den Arbeitsmarkt stark belastete, ebbt damit ab.

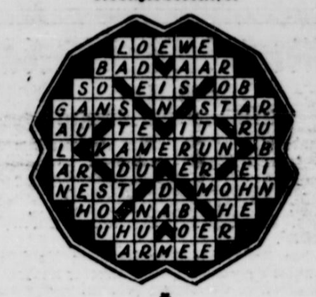
Insgesamt sind in den Kriegsjahren 1915 bis 1918, gemessen an der Geburtenziffer von 1914, etwa 3 Millionen Menschen in Deutschland weniger geboren worden. Dieser Geburtenausfall wird von 1930 ab auf Jahre hinaus das deutsche Erwerbsleben merklich beeinflussen. Die Zahl der Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren wird in Deutschland bis zum Jahre 1934 absinken. Sie betrug Anfang 1929 rund 7,6 Millionen, Anfang 1930 7,2 Millionen und wird bis Anfang 1934 auf 5,0 Millionen herabgehen. Erst im Jahre 1940 wird wieder mit rund 6,8 Millionen Jugendlichen zu rechnen sein.

Welche Wirkungen werden von diesem Rückgang in der Zahl der jugendlichen Arbeitskräfte auf das deutsche Berufs- und Erwerbsleben ausstrahlen? Wird insbesondere das immer dringlicher werdende Problem der Arbeitslosigkeit dadurch entscheidend beeinflußt werden? Auf alle solche Fragen kann man heute noch keine zuverlässige Antwort geben. Anzunehmen ist, daß von dem Geburtenausfall in erster Reihe jene Erwerbszweige berührt werden, die in der Regel eine größere Zahl jugendlicher Arbeitskräfte beschäftigen. Ein gewisser Lehrlingsmangel wird voraussichtlich in einzelnen Erwerbsgruppen schon im nächsten Jahre spürbar werden. Auf der anderen Seite ist eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes vor allem auch bei den älteren Arbeitsuchenden zu erwarten. Darüber hinaus hängen jedoch alle Auswirkungen des Rückgangs der jugendlichen Arbeitskräfte von der gesamten Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft ab. Führt der Weg der Wirtschaft trotz der schweren Reparationslasten langsam aufwärts, gelingt es, die hemmende Kapitalknappheit und zahlreiche andere Hindernisse insbesondere auf dem Absatzgebiet allmählich zu überwinden, dann wird nach beiden Richtungen die Wirkung spürbar werden: hier wird der Lehrlingsmangel stärker empfunden, dort die Besserung der Arbeitsmarktlage begrüßt werden.

Für die höheren Schulen wird sich bereits zu Ostern 1930 die erste Wirkung der Geburtensteigerung in den Nachkriegsjahren zeigen. Der erste Nachkriegsjahrgang wird dann die Grundschule durchlaufen haben. Ein Ansturm auf die unterste Klasse der höheren Lehranstalten steht zu erwarten, der schulpolitisch besondere Vorkehrungen erfordert. Dieser Andrang wird aber nur vorübergehender Natur sein. Von Ostern 1933 ab werden die Wirkungen der vorübergehenden Geburtenzunahme in Deutschland während der ersten Nachkriegsjahre, soweit der Andrang auf die Unterklassen der höheren Lehranstalten in Frage kommt, als überwunden gelten können.

Rätsel-Auflösungen

Kreuzworträtsel



Silbenrätsel

1 Tugend, 2 Rabatt, 3 Euter, 4 Ulme, 5 Eisern, Jungfrau, 6 Ulrike, 7 Epigone, 8 Bazar, 9 Eichendorff, 10 Niagara, 11 Irrwisch, 12 Sekretär, 13 Tulpe, 14 Turban, 15 Undine, 16 Gisela, 17 Eisbär, 18 Narzisse.

Der Spruch lautet: Treue übe in Tugend, Treue erfahren Ehre.

Auflösung der letzten Schach-Aufgabe

A. 1. e6—e7, LD4+!; 2. T : d4, Te6; 3. Td8+, Ke7; 4. e8T! und gewinnt (nicht e8D, wegen Ta6+!; 5. K : a6 patt).

B. . . . Ke7; 2. e8S+! (2. T : f6, Kd7; 3. Te6, Ke8; 4. Kb7, La3 remis).

C. 1. . . . T : d6; 2. e8D+, Ke7; 3. Db8+ und gewinnt.

Drei Bauernumwandlungen in einer Miniature!!

„Die Sendung" Nr. 3. Die vielseitige Bedeutung, die der Rundfunk im gegenwärtigen Kulturleben einnimmt, wird wieder einmal im besonderen Grade durch das letzte Heft der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 68) erkennbar. Der Dichter Alfons Paquet äußert kluge Gedanken über die Technik des Sprechens vor dem Mikrophon. Ing. Hans Dominik zeigt in einem Rückblick, wie schon vor Jahrhunderten die Frage des Fernhörens gelöst worden ist. Oberregierungsrat Dr. W. Bleeker demonstriert an zahlreichen statistischen Tatsachen das Ausmaß des Funks als Wirtschaftsfaktor, und Ministerialrat Haas, Gustav, gibt aus der Erfahrung des Hörers und Sprechers beachtliche Hinweise auf die Wichtigkeit erzieherischer Rundfunkvorträge. Daneben äußern sich erfahrene Techniker, so Dr. G. Strauß, über die Gittervannung und Dipl.-Ing. W. Nestel über den billigsten Zweiröhren-Netzempfänger für Wechselstrom. Hierzu noch der über 30 Seiten starke Programmteil, der dem Verlangen der Rundfunkhörer nach einer unbeschränkten, internationalen Programmwahl ausgiebig Rechnung trägt. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pf. überall zu haben. Bestellungen für monatlich 96 Pfennig nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.

Das Volk am Meer. Roman von August Hinrichs. 400 Seiten. Geh. 4 RM., in Pappband 5 RM., in Leinenband 6 RM. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig. — Wuchtig und kernig wie das Volk an der Waterkant ist des Dichters mit derbem Humor gewürzte Sprache. Nichts Weichliches, nichts Rührseliges. Die ganze Dichtung wirkt so naturwahr und episch so zwingend und überzeugend, daß der Leser bis zum Schluß gepackt bleibt.

Zweimal 70 Meter gestanden



Fritz Kaufmann (Grindelwald)

konnte bei den Davoser Wintersplelen zweimal Ski-Sprünge von 70 Meter durchstehen.

Jungfer im Grün

Roman von Ilse Leutz.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

Sie faltete nachdenklich den Brief zusammen und reichte Reinert die für ihn bestimmte Einlage hin. „Hm. Ich weiß nicht", meinte sie dann, „eine etwas verrückte Geschichte, wie sie der Dolly eigentlich gar nicht ähnlich sieht. Ich möchte fast glauben, es steckt noch etwas anderes dahinter — eine Liebe. Es ist mir ja schon immer aufgefallen, daß der erwähnte Geschäftsfreund, den sie durch ihre Gärtnerei kennengelernt haben will, denselben Namen trägt wie ein junger Doktor, dessen Bekanntschaft wir vor einem halben Jahre in Paris machten, und den Dolly zumindest sehr gern sah! Es scheint dann irgend etwas zwischen den beiden jungen Leutchen gegeben zu haben, was, weiß ich nicht; der Doktor Poll reiste Knall und Fall ab, und Dolly bat mich bald darauf dann ja auch, ob sie nicht nach Hause könnte. Ich fragte sie schon einmal brieflich nach den möglichen Zusammenhängen zwischen diesem Kommerzienrat und ihrem jungen Freund. Sie schrieb zurück, nein, es handle sich lediglich um eine Namensgleichheit ohne Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Trägern desselben Namens, und sie habe von dem Doktor niemals mehr etwas gehört. Na, schön! Die kleine Dolly war nie sehr vertrauensselig. Mag es sich nun damit verhalten, wie es wolle. Die Ausflugsortsache liegt ihr nun einmal für mein Gefühl verdächtig heftig am Herzen! Und weil ich Dolly als einen grundanständigen Menschen kennengelernt habe, wird es sich, denke ich, auch hierbei um etwas handeln, was sie jederzeit vertreten kann! Man kann und man muß ihr also helfen! Hören Sie, lieber Reinert: Sie müssen von meinem Bruder die Hypothek zurückerbitten! Das Mädel will bestimmt nichts, was die wahren Interessen des alten Herrn irgendwie wirklich schädigen könnte. Und auch ich werde tun, um was sie mich bittet, so kurios an sich die Bitte ist!"

Sie schien nachzudenken. Auf einmal blitzte es in ihren immer noch jugendlich frischen Augen auf, denen man die vielen heimlichen Tränen, die sie noch immer zuweilen in schlaflosen Nächten um den verlorenen Freund weinte, nicht ansah.

Unwillkürlich war sie aufgesprungen. „Wißt ihr was, Kinder?" rief sie, in ihrer Erregung selbst Habib Effendi in den Kreis ihrer Neffen und Nichten einbeziehend, wie sie das mit Aischa Hanum und dem jungen Architekten bereits lange getan hatte. „Ich hab's!" Triumphierend blickte sie von einem zum andern. „Ich fahre hin!" Ein feiner, wehmütiger Schein breitete sich sekundenhell wie eine rasch dahinziehende Wolke über ihre Züge. „Früher reiste ich aus eigener Passion von einem Ende der Welt zum andern, jetzt scheint es Schicksalsbestimmung, daß ich immer mehr in der Mission lieber anderer Menschen in der Welt umhergondeln soll, um überall wie eine gute Fee oder ganz einfach wie eine gute Tante nach dem Rechten zu sehen! Ja! Ich werde nach Sibyllenhof reisen und die Sache meinem Bruder plausibel machen. Vielleicht werde ich ganz in dem alten, lieben, blauen Hause bleiben. Die Welt ist mir doch ein wenig weit und leer und kalt geworden. Man wird halt alt! Ob die alten Parkbäume noch immer ihre Zweige über dem Dach zusammenschlagen? Lieber Himmel, mir scheint wahrhaftig, ich werde sentimental! Ich — und Sentimentalität! Es ist wirklich allerhöchste Zeit, daß ich mich aufs Altenteil zurückziehe und Zukunft und Unruhe der Jugend überlasse! Gut. Abgemacht. Mein Entschluß steht fest! Ich reise nach Deutschland!"

*

Ein Septembertag blaute über dem Havelland. Es war ein früher, aber wundervoller Herbst, den dieses Jahr dem märkischen Lande bescherte. Schon färbten sich die Blätter in den Wäldern längs der Ufer des Flusses. Und das Schilf wandelte sich allmählich aus dem grünen Schmuck der jungen, lachenden Landschaft in das goldene Geschmeide, dessen breiter Gürtel das blaue Gewand der ewig jungen, geruhig dahinströmenden Havel säumte.

An diesem Tage wurde „Jungfer im Grün" (Sibyllenhof am Schlänitzsee) eingeweiht.

Alles war so gekommen, wie es Tante Viktorine vorausgesehen hatte; nach einer Nacht, in der die beiden Geschwister, die sich ein halbes Menschenalter nicht gesehen hatten, kein Auge zugetan, sondern in just dem Zimmer, in dem die alte holländische Kastenuhr ihren Platz hatte, Zwiegespräche gehalten, hatte Dollns Vater sich für geschlagen und halb und halb überzeugt erklärt. Ganz überzeugen sollte ihn der Erfolg der Zukunft, in der sich auch hoffentlich erweisen würde, daß des alten Herrn Sorge, die Ausflügler möchten ihm seine Fluren schädigen und ihm in seinen „eigenen vier Pfählen" die Ruhe stehlen, unnütz gewesen sei!

Der Geheime Kommerzienrat, der während der ganzen Zeit treulich zu der lebenden „Jungfer im Grün" gestanden hatte und ihr ein wirklich väterlicher Freund geworden war, hatte die Presse der Hauptstadt verständigt. Es würde ein großer Tag werden! —

Und doch ahnte Dolly nicht, als er anbrach, was er ihr außer der Freude, den Plan nun verwirklicht zu sehen, bringen würde, eine Freude, die ihrem Herzen mehr noch bedeutete als selbst Verwirklichung und Einweihung ihres Werkes.

Das Festbankett sollte im Garten stattfinden.

Sonnengold fiel durch die noch immer dicht belaubten Aeste der alten Parkbäume auf die langen Reihen festlich gedeckter Tische, blitzte in den kleinen Wellchen des Schlänitzsees, den weiße Flußmöven überflogen.

Noch waren keine Gäste eingetroffen, aber sie wurden jeden Augenblick erwartet.

Die junge Tochter des Besitzers war noch im Hause.

Eben hatte der Eilbote wieder eine Anzahl Telegramme gebracht, deren Text man zwar schon durchs Telephon kannte, aber Dolly lag daran, das Glückwunschtelegramm, das Reinerts geschickt hatten, noch einmal richtig zu lesen. Der Architekt hatte sich nicht frei machen können, war überdies seit einigen Tagen verheiratet und begreiflicherweise von den Sorgen der Honigwochen in Anspruch genommen. Die Hochzeitsreise, wußte Dolly aus früheren Briefen, würde das Paar auf Wunsch der jungen Frau nach Ablauf der Zeit, die Reinert sich seiner Gesellschaft verpflichtet hatte, nach Paris machen, aber man würde selbstverständlich auch die Heimat des Ehemannes lange und gründlich besuchen, und dann auch nach Sibyllenhof hinauskommen.

Georg und Suse waren heute dort.

Sie waren mindestens ebenso glücklich wie eben jung verheiratete Liebesleute, und doppelt glücklich in der Freude darüber, daß Georgs Vater den Wert der Schwiegertochter, die „Revuestar" gewesen war, offenbar ehrlich und immer mehr erkannte. Hauptsächlich war das das Verdienst Tante Viktorines, dann aber natürlich auch das von Suses eigenem Wesen und ihrer bei aller Lebensfreudigkeit und „modernen Einstellung" doch eines Braut van Eyen mehr als ebenbürtigen, lauteren Persönlichkeit. — —

Das allergrößte Wunder aber begab sich, als Dolly nun ins Freie hinaustrat.

Es übermannte sie so, daß sie tatsächlich die Farbe wechselte und ganz blaß wurde.

„Peter!"

Peter Poll senior strahlte über das ganze kluge, energisch-gütige Gesicht. „Ja, min Döchting! Da ist er!" sagte er behaglich. „Da ist der eben aus Amerika zurückgekehrte junge Tor. Also da steht er! Nimm ihn gnädig auf! Und verzeihe ihm, daß er so närrisch war, nicht ein gutes altes Sprichwort beherzigt zu haben: ‚Keine Regel ohne Ausnahme' — nämlich! Als Peter Poll hätte er sich ruhig für die ‚Ausnahme' halten können und nach deiner mehr theoretischen und allgemeinen Erklärung, du wolltest und könntest nur einen Nabob und keinen armen Mann heiraten, darauf pochen können, daß für ihn diese ‚Regel' doch wohl kaum Anwendung finden würde, wenn er ernstlich frage, ob du seine, des armen Mannes, Frau werden möchtest! Das kam aber daher, weil er schändlich geschauspielert, Komödie gespielt hatte!" Er warf dem „Komödianten" einen vernichtenden Blick zu. „Und nun will ich still sein und mich seitwärts in die Büsche schlagen. Ich denke, ich habe die Schlacht bereits gewonnen, und weil ich dessen von vornherein sicher war, habe ich mir auch die Freiheit genommen, dich jetzt schon zu duzen, min leew Döchting!"

Er wollte seine Worte wahr machen und still zur Seite treten; aber da sah er, wie Dolly, die schon an seines Jungen Brust lag, ihm mit der einen freien Hand zuwinkte, er möchte bleiben. Sprechen konnte sie vorläufig nicht, denn Peter Poll junior hatte ihre Lippen mit Beschlag belegt. Als er die „Jungfer im Grün", die heißer und röter und hübscher als je aussah, dann endlich frei gab, streckte auch er dem Vater die Hand entgegen. Und der Geheime Kommerzienrat umfaßte sie mit der des jungen Mädchens zusammen, die schon zwischen seinen Fingern lag, so daß sich beider Hände in der seinen trafen und einander in festem Druck umfaßten.

— Ende. —

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINIUMDERIVAT) Zum Schutz gegen GRIPPE

Lippe-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Amtliche Mitteilungen

Folgende Vereine sind immer noch mit dem Nachweis über die Zahlung der 2. Rate im Rückstande: Lemgo, Brake, Oerlinghausen, Jerxen-Orbke, DBC., Hörste, Horn, Diestelbruch-Wahlhausen, Bösingfeld, Hohenhausen, Leopoldshöhe, Entrup-Matorf, Wendlinghausen, Schuckenbaum, Sommerfell, Bavenhausen und Westorf.

Von den statistischen Fragebogen ist bis jetzt erst ein Exemplar eingegangen. Die Vereine werden dringend um sofortige Erledigung gebeten!

*

Jugendspiele in Nordlippe

29. 1. Westorf — Lüdenhausen (Extet).
Hohenhausen — Heidelbeck (Eikermann).
Lasbruch — Bavenhausen (Klemme).
2. 2. Lüdenhausen — Bösingfeld (Extet).
Bavenhausen — Westorf (Dannenberg).
9. 2. Bösingfeld — Hohenhausen (Delius).
Lasbruch — Lüdenhausen (Dannenberg).
Heidelbeck — Bavenhausen (Schmidt).
16. 2. Lasbruch — Heidelbeck (Extet).
Hohenhausen — Westorf (Eikermann).
Lüdenhausen — Bavenhausen (Schmidt).
23. 2. Bavenhausen — Hohenhausen (Delius).
Westorf — Bösingfeld (Dannenberg).
Lüdenhausen — Heidelbeck (Begemann).
2. 3. Hohenhausen — Lüdenhausen (Plöger).
Bösingfeld — Lasbruch (Klemme).
Heidelbeck — Westorf (Extet).
9. 3. Lasbruch — Hohenhausen (Klemme).
Heidelbeck — Bösingfeld (Extet).
16. 3. Westorf — Lasbruch (Dannenberg).
Bösingfeld — Bavenhausen (Eikermann).

Die Spiele beginnen um 2,30 Uhr mit 20 Min. Wartezeit. Die Platzvereine haben die Schiedsrichter vor den Spielen frühzeitig zu benachrichtigen. Berichte sind sofort an den Unterzeichneten zu senden. Ferner bitte ich alle Vereine Nordlippes, mir umgehend die Resultate der Rückspiele der 2. Gauklasse zwecks Aufstellung der Tabelle mitzuteilen. Wenn ein Spiel nicht ausgetragen ist, ist der Grund anzugeben! F. M.

Fußball-Rundschau

Bei herrlichem Sportwetter, das zwar bisweilen zu heiß wurde, aber allenthalben große Zuschauermengen brachte, nahmen am Sonntag die Kämpfe auf dem grünen Rasen ihren Fortgang.

Das größte Interesse nahmen natürlich die

Punktspiele der zweiten Bezirksklasse

für sich in Anspruch. In den vier Treffen nahmen fast alle Spiele den erwarteten Verlauf. Heidenoldendorf weilte bei dem Tabellenletzten SC. Schildesche und überspielte den Gegner mit 7:2, während der BV Lemgo seinem „Drittelvivalen" SuS. Brake, wie vorausgesagt, nur ein knappes Ergebnis abzwingen konnte. Mit 2:1 behielt er Sieg und Punkte. Ueberraschend wirkt dagegen die hohe 5:1-Niederlage von SuS. Lage in Bad Oeynhausen. Sie wird allerdings in etwa verständlich, wenn man hört, daß Lage neben drei Mann Ersatz das Pech hatte, auf einen in Hochform spielenden Gegner zu treffen. Oerlinghausen hatte den Tabellenführer Enger zu Gast und enttäuschte in keiner Weise. Trotzdem der Platzverein zu zwei Dritteln des Spieles auf einen Stürmer verzichten mußte, langte es für die Gäste nur zu einem mageren Unentschieden.

Die Tabelle, in der besonders der langsame, aber sichere Aufstieg des BV. Oeynhausen auffällt, hat nunmehr folgendes Ergebnis.

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt
Enger	11	6	4	1	16
Lemgo	11	7	2	2	16
Heidenoldendorf	10	7	1	2	15
Oeynhausen	11	4	5	2	13
Lage	11	6	1	4	13
Detmold	10	5	1	4	11
Oerlinghausen	10	3	3	4	9
Löhne	10	3	2	5	8
Brake	11	1	2	8	4
Schildesche	11	0	1	10	1

Wesentlich ruhiger ging es in der ersten Gauklasse zu. Der VfL. Bad Salzuflen weilte beim SC. Hohenhausen zum fälligen Rückspiel und vermochte mit viel Glück die erste Niederlage in diesem Spieljahr abzuwenden. Mit einem für ihn sehr schmeichelhaften 4:3-Ergebnis holte er sich Sieg und Punkte. Mit dem gleichen Resultat konnte „Grün-Weiß" Wendlinghausen die Reserve des BV. Lemgo im Freundschaftsspiel niederhalten.

Die unteren Klassen setzten die Verbandsspiele fort.

Ergebnisse der Jugend:

VfB. Detmold I — Jerxen-O. I 1:2
VfL. Bad Salzuflen — Union Herford 1:1
VfB. Oerlinghausen — BV. Pivitsheide 0:0
VfB. Detmold II — SC. Horn I 1:2
Bad Salzuflen II — Union Herford II 3:0
„Arminia" Wotho — Hohenhausen 2:2

Auf lippischen Sportplätzen

BV. Lemgo — SuS. Brake 2:1 (1:0)

Das Zusammentreffen der beiden Mannschaften im Rückspiel hatte auf die Freunde des Fußballs seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Weit über 1000 Zuschauer umsäumten den neuen BV.-Platz in Lemgo, der leider völlig durchweicht war und ein technisch schönes Spiel nicht zur Durchführung kommen ließ. Erfreulich jedoch bleibt die Tatsache, daß das Spiel trotz seines Charakters als „Lokalkampf" sportlich einwandfrei durchgeführt wurde. — Wenn wir schon in unserer Vorschau erwähnten, daß der Platzverein ein leichtes Plus habe, ein Sieg jedoch nicht unbedingt feststehe, so gab der Spielverlauf dieser Annahme durchaus recht. Zwar wird das Endergebnis der spielerischen Stärke der Mannschaften durchaus gerecht. Doch hat es seinen Grund nicht in besseren Gesamtleistungen des Platzvereins, sondern nur in dessen sicherer Hintermannschaft und des besseren Mittelläufers. Brakes Tormann zeigte sich von seiner besten Seite und bewies wieder, daß von ihm noch allerlei zu erwarten ist.

Das Spiel begann mit schnellen, hauptsächlich auf den flinken Rechtsaußen zugeschnittenen Vorstößen des Platzvereins. Seine Flanken landeten präzise in der Mitte und boten dem Innensturm schon anfangs mehrere Erfolgsmöglichkeiten. Doch konnte sich dieser scheinbar überhaupt nicht mit den Platzverhältnissen abfinden und vermochte selbst, als er einmal allein dem gegnerischen Tormann gegenüberstand, zu keinem Erfolge zu kommen. Erst in der 20. Minute fiel auf eine Flanke von rechts der erste Treffer. Brakes Angriffsreihe erwies sich als bedeutend frischer und entschlossener. Ein harter Ball, der ihm den Ausgleich bringen mußte, landete vor dem Pfosten. Mit 1:0 für den Platzverein wurden die Seiten gewechselt. — Nach Wiederanpfiff war zunächst Lemgo leicht überlegen. Aber erst ein Elfmeter brachte einen zählbaren Ausdruck dieser Ueberlegenheit. Als die Gäste bald darauf einen Gegentreffer anbringen konnten, setzten sie sich zeitweilig im gegnerischen Torraum fest. Zum Ausgleich langte es jedoch nicht, da sich die Hintermannschaft des Platzvereins als zuverlässig erwies. Zum Schluß kam Lemgo nochmals auf, doch verhinderte auch hier der Torwart der Gäste eine Erhöhung der Trefferspanne. — Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Spiele im Reich

Interessante Freundschaftsspiele - Die ersten Entscheidungen

1860 München in großer Form

Der Mitropacupsieger spielt nur Unentschieden

Einen großen Erfolg für den süddeutschen Fußballsport holte am Sonntag 1860 München gegen den Gewinner des Mitropacupes, Ujpest Budapest, mit seinem 3:3 (2:1) Unentschieden heraus. Die im Münchener Stadion erschienenen 18 000 Zuschauer wurden in diesem zweiten „Lehrspiel" des Sonntags in keiner Weise enttäuscht. Die Süddeutschen führten bis kurz vor Schluß noch 3:1 und nur durch eine Schwächeperiode der Münchener Hintermannschaft gelang den Ungarn überhaupt der Ausgleich. Bei Eröffnung des Kampfes hatten die Budapester einen glänzenden Start. Schon in der 2. Minute verwandelte der Halbrechte Auer einen 20-Meter-Schuß zum Führungstor. Die Münchener erreichten durch einen Nachschuß des Linksaußen den Ausgleich und nach einer schönen Zusammenarbeit der linken Flügels sogar die Führung. Nach der Pause legen die Münchener zeitweise stark im Angriff, aber erst in der 25. Minute fand ein Strafstoß zum dritten Tor für die Einheimischen den Weg in das Netz. Die Bayern hatten sich durch scharfes Tempo ziemlich verausgabt, so daß der mit allen Kräften einsetzende Endspurt der Ungarn doch noch zu zwei Toren und damit zum Unentschieden führte.

*

Slavia Prag Extraklasse

Minerva 93 Berlin 5:0 geschlagen

Zu einem fußballsportlichen Ereignis ersten Ranges gestaltete sich am Sonntag das „Lehrspiel", das die berühmte Berufsspielerelf der Prager Slavia vor 20 000 Zuschauern am Gesundbrunnen im wahrsten Sinne des Wortes Minerva 93 Berlin lieferte. Auf dem nassen, schlüpfrigen Boden kam das hohe technische und taktische Können der Tschechen so recht zur Geltung. Gegen die körperlich kräftigeren Spieler der Berliner gingen die Prager jedem Nahkampf aus dem Wege. Ihr hervorragendes Dreieck-Kombinationsspiel verschaffte ihnen jedoch ein solches Uebergewicht, daß sie durch vollendete Ballartistik noch alle Feinheiten des Fußballspiels zu zeigen vermochten. Trotz eindeutiger Ueberlegenheit kamen die Gäste erst nach 20 Minuten Spieldauer durch Puc zum Führungstreffer, der offensichtlich aus Abseitsstellung erzielt, dennoch vom Unparteiischen Birlem anerkannt wurde. Kurz vor der Pause erhöhte Seitys auf 2:0. Der gleiche vorzügliche Spieler schoß nach dem Wechsel zwei weitere Tore und obwohl die Gäste angesichts ihrer klaren Ueberlegenheit jetzt nicht mehr voll aus sich herausgingen, konnte ihr ausgezeichneter Mittelläufer noch ein fünftes Tor erzielen.

Hamburger Sportverein wieder Hamburger Meister. Altona 93 5:1 geschlagen.

In der Hamburger Oberliga ist am Sonntag mit dem Siege des Norddeutschen Meisters Hamburger Sportverein über Altona 93 mit 5:1 zugleich die Hamburger Meisterschaft entschieden worden. Das interessante Treffen hatte bei frühlingshaftem Wetter etwa 15 000 Zuschauer nach Altona-Bahrenfeld gelockt. Das schnelle Tempo brachte es zuwege, daß zunächst die Läuferreihe des HSV. nicht recht ins Spiel kam, aber der überstürzt arbeitende Altonaer Sturm vergab die besten Chancen, so daß die Pause bei torlosem Verlauf eröffnet wurde. Nach der Pause fand sich der HSV zusammen, und bei dauernder Ueberlegenheit wurden in kurzen Abständen fünf Tore erzielt. Das Ehrentor der Altonaer schoß der Mittelstürmer Linau beim Stande von 3:0.

*

Tennis Borussia — Holstein Kiel 2:1.

Der Berliner Abteilungsmeister Tennis Borussia sofate am Sonntag einer Einladung von Holstein Kiel und blieb in dem interessanten Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften mit etwas Glück 2:1 siegreich. Holstein hatte das Pech, bald nach Beginn seinen repräsentativen Sturmführer Bidmaier infolge einer Verletzung zu verlieren. Nach dem Führungstor der Berliner hielten die Kieler zur Pause das Ergebnis auf 1:1. Bei durchaus offenem Kampfe nach dem Wechsel schoß wenige Minuten vor dem Abpfiff Lux für Tennis Borussia das zweite und siegbringende Tor.

Aus dem Westfalenbezirk

VfB. Bielefeld geschlagen

Nachdem der Westfalenbezirk in VfB. Bielefeld seinen Meister ermittelt hatte, stand der Sonntag im Zeichen des Kampfes um den zweiten Tabellenplatz. Trotzdem die Bielefelder Bewegungsspieler keinen Wert auf weitere Punkte zu legen brauchen, hatte man doch erwartet, daß sie ungeschlagen über die Distanz kommen würden. Die stark in den Vordergrund gerückten Osnabrücker machten jedoch einen Strich durch die Rechnung und fertigten Bielefeld auf eigenem Platze mit 3:1 ab, trotzdem sie beim Seitenwechsel noch mit 1:0 im Nachteil waren. — Borussia Rheine stieß auf Arminia Bielefeld und wollte unter allen Umständen die reichlich hohe Niederlage gegen Herten wettmachen. Beim Seitenwechsel standen die Chancen noch einigermaßen verteilt, wenn auch Borussia schon mit 3:2 führte. Dann aber spielten die Borussen wie aus einem Guß und siegten verdient mit 7:3. — Eine kleine Ueberraschung gab es auch in Lippstadt, wo die Teutonen Sparta Nordhorn mit 3:2 schlugen. Die junge Teutonen-Mannschaft hat sich in den letzten Spielen stark verbessert, so daß ihr Sieg über die einstmals so gefürchteten Spartaner in jeder Beziehung verdient ist.

Oerlinghausen I — „Wittekind" Enger 0:0. Ecken 2:3

Zahlreiche Sportfreunde hatten sich bei dem günstigen Wetter eingefunden, um dem Spiel zu folgen. Enger zeigte sich ein wenig überlegen. Zu Toren kam es jedoch während des ganzen Spieles nicht. Ein Oerlinghauser Spieler aus der Sturmreihe mußte kurz vor Halbzeit das Spielfeld wegen einer Verletzung am Fuß verlassen. Von da ab bis zum Schluß spielten nur noch 10 Mann. Nach Halbzeit folgte ein scharf durchgeführtes Spiel. Eine sehr günstige Torgelegenheit versaßte Oerlinghausen in der 10. Minute der zweiten Halbzeit. Die bessere Gesamtleistung bot der Platzverein, der leider durch Ausscheiden seines linken Flügelstürmers stark beeinträchtigt war. Dadurch konnte sich der Sturm nicht genügend durchsetzen. Die Gäste aus Enger spielten ziemlich hart. Brinkmann aus der Verteidigung des Platzvereins dürfte am besten gefallen haben.

*

SC. „Schwarz-Weiß" Hohenhausen — VfL. Salzuflen 3:4 (2:2)

Salzuflens Anstoß wird von der Läuferreihe der Einheimischen abgefangen, der Sturm geht mit dem Leder ab und nach feiner Kombination krönt der Mittelstürmer den Angriff mit einem prächtigen Schuß. Hohenhausen führt nach einigen Minuten 1:0. Gleich darauf drängt Salzuflen stark, doch kann außer einigen Ecken nichts verbucht werden. Nach wechselvollem, spannendem Feldspiel gleicht Salzuflen durch ein prachtvolles Tor aus. 1:1. Der Kampf nimmt an Spannung zu. Nachdem beide Mannschaften je ein Tor erzielten, geht es mit 2:2 in die Pause. Nach Wiederbeginn bricht ein spontaner Beifallssturm los, als der heute sehr gute Schröder seinen Verein durch einen prächtigen Schrägschuß in Führung bringt. Sichtlich läßt die Mannschaft der Badestädter noch, doch noch einmal glückt ihnen der Ausgleich. Die Spannung ist aufs höchste gestiegen, da verschießt der einheimische Mittelstürmer freistehend. Bei einem Gegenangriff glückt Salzuflen dann in letzter Minute der Siegestreffer. In Hohenhausens Elf gab es außer dem einen Verteidiger keinen schwachen Punkt.

*

Grün-Weiß Wendlinghausen 1 — Liga-Ref. Lemgo 4:3.

Die Grün-Weißen hatten Anfosß, kommen aber vorerst nicht recht in Schwung. Die ersten 15 Minuten gehören den Lemgoern. Dann erzwingt „Grün-Weiß" eine Ecke. Ein im Anschluß daran verhängter Elfmeter wird eine Beute des vorzüglichen Lemgoer Hüters. Gleich darauf kommt Lemgo gut durch und erzwingt das Führungstor. Bis dann kurz vor Halbzeit der Halblinke des Platzvereins den Ausgleich herstellt. Nach Wiederanpfiff setzt Grün-Weiß mächtig Dampf auf. Der Linksaußen gibt eine wunderbare Flanke herein, die vom Mittelstürmer zum Führungstor eingedrückt wird. In den folgenden 20 Minuten ist Lemgo im Angriff. Die Gäste erzwingen den Ausgleich u. gleich darauf das Führungstor. 3:2 für Lemgo. Die Grün-Weißen kommen dann mächtig auf und können bald durch den Halbrechten den Ausgleich erzielen. 5 Minuten vor Schluß kann der Linksaußen den Sieg sicherstellen. — Za den Mannschaften: Lemgos Mannschaft hinterließ einen guten Eindruck. Sie war in allen Teilen gut besetzt, vor allem im Torwart. Grün-Weiß war wohl körperlich gegen Lemgo im Nachteil, doch wurde dies durch den großen Eifer wettgemacht.

*

Heiden I — Pivitsheide I 11 : 1 (4 : 1).

Nach dem anfänglichen Ansturm der Gäste kommt der Platzverein langsam auf und legt bis zur Halbzeit vier Tore vor, denen die Gäste nur eins entgegensetzen konnten. Nach Seitenwechsel spielt Heiden stark überlegen und schießt die Gäste völlig ein. Sieben Tore waren die Ausbeute dieser Ueberlegenheit.

*

Sommersell 2 — Wendlinghausen 2 1:2 (1:0).

In der ersten Halbzeit ist Sommersell durchweg tonangebend. Nach Seitenwechsel spielt Grün-Weiß infolge einer Verletzung des rechten Läufers nur mit 10 Mann, kann aber das Spiel mit 2:1 für sich entscheiden.

In den akademischen Wettspielen in Darmstadt hat neben zahlreichen anderen Staaten jetzt auch Amerika definitiv zugesagt, und zwar ließ es diese Zusage vor dem ehemaligen amerikanischen Botschafter in Berlin, Sturman, abgeben.

Die Westfalenhalle veranstaltet ihre nächsten Boxkämpfe am 2. Februar. Im Hauptkampf treffen der portugiesische Riese Sonta und Rudi Wagener (Duisburg) zusammen. Auch Stribinski ist wieder mit von der Partie und soll gegen den Belgier Geeraerts antreten.

Der Schwimm-Städtekampf Leipzig—Berlin scheint stark in Frage gestellt zu sein, da vom Veranstalter in Leipzig für die Entsendung der Berliner Mannschaft 1100 Mark Spesen gefordert werden. Da dieser Betrag kaum aufgebracht werden kann, so muß man mit einer Absage des Städtekampfes rechnen.

Fußball-Liste

Berliner Verbandsspiele.

Hallen-Concordia — Hertha-BSC. 1:9.
Norden-Nordwest — BB. Ludenwalde 6:1.
Polizei SV. — NFC. Südstern 1:1.
Berliner SV. 92 — 1. FC. Neukölln 11:4.
Spandauer SV. — Berliner Kickers 5:2.
Adlershofer BC. — Union Oberschöneweide 2:2.

Gesellschaftsspiele.

NSC. Minerva 93 — Slavia Prag 0:5 (0:2).

Süddeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister.

Freiburger FC. — SV. Waldhof Mannheim 4:4.
Spiel-Vgg. Fürth — Borussia Worms 3:1.
FK. Pirmasens — Eintracht Frankfurt 4:4.
VfB. Stuttgart — Bayern München 3:6.

Trostrunden.

VfL. Neckarau — Phönix Ludwigshafen 0:1.
Rot-Weiß Frankfurt — FV. Saarbrücken 2:0.
FSV. Frankfurt — SV. Wiesbaden 2:2.
Karlsruher FV. — ASV. Nürnberg 0:1.
1. FC. Nürnberg — Union Böckingen 3:1.

Süddeutsche Privatspiele.

München 1860 — Ujpest Budapest 3:3.
Bayern Hof — Brandenburg Dresden 5:2.
Offenbacher Kickers — Borussia Neunkirchen 5:2.
VfR. Mannheim — FC. Hanau 93 6:5.

Norddeutschland.

Altona 93 — Hamburger SV. 1:5.
Victoria — Eimsbüttel 0:1.
St. Pauli Sport — Union Altona 1:2.
Rothenburgsort — Ottensen 1:2.
96 Hannover — VfB. Braunschweig 4:4.
Arminia Hannover — SC. 08 Goslar 5:1.
Eintracht-Braunschweig — 97 Hannover 2:1.
Concordia Hildesheim — Len Braunschweig 1:4.

Westdeutschland.

Spiel-Vgg. Sülz 07 — Blau-Weiß Köln 4:2.
SC. M.-Gladbach — Kölner BC. 2:1.
Viktoria Rheydt — Alemannia Aachen 0:1.
Preußen Krefeld — Meiderich 06 7:2.
VfB. Ruhrort — Homberger SV. 2:4.
Duisburg 99 — Duisburger SV. 1:3.
Spiel-Vgg. Oberhausen — FV. 08 Duisburg 2:3.
Fortuna Düsseldorf — SuS. Barmen 2:4.
Schwarz-Weiß Barmen — SV. 99 Düsseldorf 1:4.
SSV. Elberfeld — Turn Düsseldorf 1:2.
Spiel-Vgg. 04 Ratingen — Eller 04 3:2.
FC. Schalke 04 — Horst-Emscher 8:2.
Essen 19 — Germania Bochum 3:1.
WSV. Linden — Schwarz-Weiß Essen 1:3.
BV. Altenessen — Alemannia Dortmund 2:1.
Castrop 02 — Schalke 96 0:0.

Westfalen-Bezirk.

Teutonia Lippstadt — Sparta Nordhorn 3:2.
VfB. Bielefeld — VfL. Osnabrück 1:3.
Borussia Rheine — Arminia Bielefeld 7:3.

Wasserballkampf
Norddeutschland-Westdeutschland

Küppers schwimmt Rekord über 200 Meter Rücken

Obwohl die Westdeutschen in ihren Leistungen über den Norddeutschen stehen, mußten sie trotzdem eine knappe 3:4 (2:1) Niederlage einstecken. Ein Unentschieden oder gar ein knapper Erfolg, wäre beiden Vertretungen gerechter geworden. Den Ausschlag für den Sieg des Nordens gab lediglich die genaue Kenntnis des gewohnten Bades und der mit unbeugsamer Kraft durchgeführte Kampf.

*

Im Rahmen dieser Veranstaltungen hatte der deutsche Rückenmeister und Rekordmann Ernst Küppers (Viersen) einen Rekordversuch über 200 Meter angesagt, der auch gelang. Küppers legte die ersten 100 Meter in 1:15 zurück und ging in den letzten 25 Meter unter tosenden Anfmunterungsszenen der zahlreichen Zuschauer zum Endspurt über, um mit 2:39,7 einen neuen deutschen Rekord aufzustellen.

Am Sonntag gelang dem Westen die Revanche im Wasserballspiel. Nachdem der Norden durch seinen Mittelstürmer zwei Tore vorgelegt hatte, glückte den Gästen durch den famosen Duisburger Kahl bis zur Pause der Ausgleich. Nach dem Wechsel stellte Jäger durch zwei weitere Erfolge den Sieg des Westens mit 4:2 sicher. Die zweite Versuch von Küppers, seinen 100-Meter-Rückenrekord zu verbessern, mißlang, da der Viersener nur eine Zeit von 1:08,9 Min. erreichte und damit eine Zehntelsekunde hinter seiner Bestzeit zurückblieb. Weitere Ergebnisse: 10 mal 50 Meter Freistil: 1. Bremer SV. 5:14,2. — 6 mal 50 Meter Freistil für Wasserballmannschaften: 1. Norden 3:08,2, 2. Westen 3:09,9. — 200 Meter Freistil: 1. Wising (BSV.) 2:34,7.

Wintersport

Schluß der Deutschen Winterkampfspiele

Die Deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel wurden am Sonntag unter sehr schlechten Witterungsverhältnissen beendet. Der am Vormittag einsetzende starke Regen bewirkte, daß die Eishockeyspiele und die Kunstlaufen der Senioren nur teilweise durchgeführt werden konnten und die Bobfahrer auch die letzte Hoffnung auf Austragung der Rennen fallen lassen mußten. Nachdem beim Eishockey verschiedene Vereine auf die Punkte verzichtet hatten, stellt sich das Endergebnis wie folgt: 1. Berl. Schlittschuh-Club 7:1 P., 2. „Brandenburg" Berlin 6:2 P., den dritten Platz nimmt der Troppauer EV. vor VfL. Rastenburg und dem Görlitzer EV. ein. Von 3000 Zuschauern waren die Sprungläufe auf der mit nassem Schnee bedeckten Koppenschanze besucht. Zahlreiche Stürze verliefen glücklicherweise glimpflich. Walter Glaß (Klingenthal) wurde mit zwei gestandenen Sprüngen von 34 und 38,5 Meter und der Note 18,708 Sieger vor dem Thüringer Recknagel (Note 18,083) und dem deutschen Meister Gustav Müller (Bayr. Zell) mit der Note 17,708.

Box-Allerlei

Genaro bleibt Weltmeister im Fliegengewicht

Frankie Genaro verteidigte am Sonnabend in Paris seinen Titel als Weltmeister im Fliegengewicht erfolgreich gegen den jungen französischen Herausforderer Pvon Trevidic, den er im eVrlauf des Kampfes übel zurichtete. In der 13. Runde gab Trevidic den für ihn aussichtslosen Kampf auf. Genaro war stets überlegen, kam nur durch einen Uppercut in der dritten Runde einmal etwas aus dem Konzept. Im Rahmenkampf schlug der englische Federgewichtsmeister Johnny Cuthbert Benny Valger über 12 Runden nach Punkten.

*

Schmelings nächster Gegner: José Santa — . . . aber nur im Film

Die Berliner Terra-Filmgesellschaft ist augenblicklich mit einem großen Tonfilm beschäftigt, in dem Max Schmeling unter der Regie Schünzels die Hauptrolle zu spielen hat. Für die Aufnahmen des Boxkampfes hat man lange hin- und hergeschwankt, wer den Gegner Schmelings abgeben sollte. Jetzt endlich hat man den portugiesischen Riesen José Santa verpflichtet, der hier gleich Schmeling sein Filmdebut gibt. Man darf auf den Erfolg gespannt sein, denn bisher erwiesen sich „Kanonen" des Sports immer als schlechte Schauspieler. Man braucht nur Namen wie Carpentier, Dempsey, Gertrud Ederle, Körnig, Samson-Körner zu nennen.

Sport in Kürze

Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin

Die Stadt Kassel hat jetzt wegen finanzieller Schwierigkeiten auf die Durchführung der DSB.-Meisterschaften verzichtet, die nunmehr nach dem Beschluß des Hauptausschusses am 2. und 3. August in Berlin zum Austrag kommen werden.

Gräfin schlägt Möller in Brüssel.

Auf der Brüsseler Winterbahn kamen am Sonntag mehrere Dauerrennen zum Austrag, in denen von deutscher Seite der Hannoveraner Erich Möller teilnahm. In allen drei Läufen über je 25 Klm. blieb der Franzose Gräfin siegreich, der sich allen seinen Gegnern glatt überlegen zeigte. Möller beteiligte in zwei Läufen einen guten zweiten Platz und kam nur im ersten Lauf durch Defekt um seine Chance.

Dr. Peltzer beteiligte sich erneut in Sidney an einem internationalen Sportfest und startete über 880 Yards, die er sicher in 1:56,8 gegen enquete einheimische Konkurrenz gewann. Durch sein ausgezeichnetes Laufen in einer anschließenden Staffel sicherte er seiner Mannschaft den Sieg gegen eine australische Zusammenstellung.

Die japanische Eishockeymannschaft hat nach ihren beiden Niederlagen in Berlin am Sonntag auf dem Eibsee gegen den Münchener Eislaufverein ein Gastspiel und wurde nur knapp 1:0 geschlagen.

Der Ring-Länderkampf Ungarn—Österreich am Sonnabend in Budapest endete wie erwartet mit einem überlegenen Siege der Magyaren, die sämtliche Treffen zu ihren Gunsten gestalten konnten und mit 7:0 im Gesamtergebnis erfolgreich blieben.

Die Spiele um den Hanse-Hallentennis-Pokal in der Uhlenhorster Tennishalle wurden am Sonntag beendet. Die dritte Begegnung zwischen Hamburg und Bremen endete mit 2:8 Punkten für Hamburg, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Bremer Tennisverein verschiedene gute Spieler ersetzen mußte.

Ein Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Frankreich soll in diesem Jahre in Dresden im Rahmen der Internationalen Hygienischen Ausstellung zum Austrag kommen. Die DSB. will sich mit diesem Plan einverstanden erklären, doch hängt alles noch von der geforderten Garantiesumme ab.

Auf der Stuttgarter Winterbahn wurde am Sonnabend ein 100-Kilometer-Einzelfahren in zwei Läufen veranstaltet. Der Belgier Charlier war wieder überlegen und überrundete das Feld allein zweimal. Er gewann in 2:38:10 Stunden mit 58 Punkten zwei Runden vor Ehmer (30), Frankenstein (27), de Martini (22), und Ozzimella (18 Punkte). Rausch mußte infolge einer Erkältung vorzeitig aufgeben, während Tonani bei einem Sturz eine Schulterverletzung davontrug und die Weiterfahrt einstellte.

Die Kölner Colonia-Boxer, die am 21. Januar in Berlin gegen Teutonia Einladungskämpfe bestreiten, weilen einen Tag später in Stettin beim dortigen Box-Club.

Deutsche Turnerschaft

Turner-Handball

Im Lippischen Turngau ging es am letzten Sonntag verhältnismäßig ruhig zu. Die Meisterklasse wartete nur mit einem Pflichtspiel auf. Der Tv. 1860-Detmold weilte in Schötmar und überspielte den dortigen Platzverein hoch 8:1. Damit hat 1860 als erste Mannschaft die Pflichtspiele hinter sich. Es steht nunmehr noch die Begegnung Tg. Schötmar gegen Tv. „Bahnfrei" und die Entscheidung der höheren Instanz über das abgebrochene Spiel Tv. Lemgo gegen Tg. Lage aus.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Pkt.
Tv. Lemgo	7	4	—	3	11
Tg. Lage	7	4	—	3	11
1860 Detmold	8	4	2	2	10
Bahnfrei	7	1	4	2	4
Schötmar	7	—	7	—	—

Dagegen war der Spielbetrieb in der ersten Gauklasse etwas lebhafter. Bahnfrei II weilte in Eichholz und mußte auf dem ihm nicht zusagenden Gelände eine 6:4-Niederlage hinnehmen, während 1860 II in Hohenhausen mit 4:1 sicher erfolgreich blieb. Mit 4:2 mußte sich der eifrige Tv. Calldorf von der zweiten Mannschaft des Tv. Lemgo geschlagen bekennen. Tv. Retzen blieb über den klassenniedrigen Tv. Holzhausen erwartungsgemäß 6:1 erfolgreich.

Ergebnisse der Jugend:

Tg. Lage — Tv. 1860 Detmold 1:5.
TV. Eichholz — TV. Schlangen 4:1 (3:1).
Schötmar Schüler — Holzhausen Schüler 2:1.

Die einzelnen Spiele

TG. Schötmar — TV. 1860 Detmold 1:8 (0:4)

Wenn auch vorauszusehen war, daß dieses Pflichtspiel, mit dem der TV. v. 1860 gleichzeitig die Punktespiele im Spieljahr 1929/30 beendete, mit einer Niederlage des Platzvereins enden würde, so überrascht jedoch dessen völliges Versagen. Ob die Ursache hierfür in der vorgenommenen Umstellung, durch die der bisherige gute Torhüter mit in den Sturm genommen war, zu suchen ist, bleibt ungewiß. Jedenfalls kam Schötmar während des ganzen Spiels nicht einen Augenblick für den Sieg in Frage und wurde von den in Hochform befindlichen 1860ern völlig überspielt. Diese Mannschaft scheint jetzt endlich am Schluß der Serie ihr früheres Können wiedergefunden zu haben. Leider aber zu spät!

Schon in der ersten Minute wurde der Reigen der Torerfolge eröffnet. Direkt vom Anwurf an kam 1860 famos durch. Der den Angriff abschließende scharfe Torwurf war nicht zu halten. Auch im weiteren Spielverlauf war 1860 zumeist im Angriff. Die gelegentlichen Vorstöße des Platzvereins fanden zumeist schon bei der gegnerischen Läuferreihe ihr Ende. Bis zum Seitenwechsel konnten die Detmolder den anfangs etwas unsicheren Schlußmann von Schötmar noch dreimal schlagen. Mit 4:0 ging es in die Pause. — Nach Wiederanpfiff bot sich dasselbe Bild. 1860 war weiter überlegen und schnürte den Platzverein zeitweilig völlig ein. In regelmäßigen Abständen fielen vier weitere Tore, denen der Platzverein bei einem plötzlichen Vorstoß durch einen hohen Wurf des Mittelstürmers einen Treffer entgegensetzen konnte. Zum Schluß wurde das Spiel leider hart durchgeführt 2 Spieler von Schötmar wurden des Feldes verwiesen. — Spellmeier-Retzen leitete gut.

*

TV. Eichholz — TV. „Bahnfrei" II 6:4 (2:1)

In dem Freundschaftsspiel dieser Mannschaften, das am Sonntag in Eichholz stattfand, bewies der Platzverein wieder einmal sein spielerisches Können. Zwar erscheint es fraglich, ob er auf einem großen Gelände — der Platz in Eichholz ist sehr klein — den Sieg wiederholen könnte, aber immerhin ist die Leistung des Platzvereins voll anzuerkennen. — Bis zur Pause war Eichholz bereits zweimal erfolgreich, während „Bahnfrei" nur zu einem Treffer kam. Nach Wiederbeginn fand das in der ersten Hälfte gezeigte schnelle Tempo keine Fortsetzung. Der Schlußpfiff sah den Platzverein mit 6:4 als verdienten Sieger.

*

TV. Retzen — TV. Holzhausen 6:1 (2:0)

In diesem Spiel, daß jederzeit flott durchgeführt wurde, hatte Holzhausen gegen den klassenhöheren Platzverein naturgemäß nicht viel zu bestellen. Der Platzverein hatte in der ersten Halbzeit Mühe, zu zwei Erfolgen zu kommen. — Nach Seitenwechsel setzte sich jedoch das bessere Können durch. Den vier weiteren Toren konnten die Gäste den durch den Eifer reichlich verdienten Ehrentreffer entgegensetzen.

Tv. Lemgo 2 — Tv. Calldorf 4:2 (3:1).

Das Freundschaftsspiel der beiden Mannschaften wurde jederzeit flott und abwechslungsreich durchgeführt. Lemgo erwies sich spielerisch etwas besser und leate bald ein Tor vor, dem die eifrigen Calldorfer jedoch den Gleichstand entgegensetzen konnten. Bis zur Halbzeit erhöhte jedoch der durchschlagskräftigere Sturm des Platzvereins das Ergebnis auf 3:1. Nach dem Seitenwechsel erzielten beide Mannschaften noch je ein Tor.

Frankfurt a. M. siegt im Kunstturnstädtekampf

Ein sehr interessanter Wettkampf im Kunstturnen fand in Lüdenscheid statt zwischen Eintracht Frankfurt a. M., Allgemeinem Turnverein Köln und Turnverein Lüdenscheid-Grünewald. Wie man erwartet hatte, konnte Frankfurt den Kampf für sich entscheiden; seine Mannschaft führte von Anfang an ziemlich unbestritten. Aber auch die andern Mannschaften konnten mit guten, zum Teil sehr guten Leistungen aufwarten, so daß die über 2000 Zuschauer zu Beifallsstürmen hingerissen wurden. Der Beste des Tages war Winter-Frankfurt mit 115 Punkten; auch den zweiten Platz konnte Frankfurt durch Pfeifer belegen; den dritten erreichten mit gleicher Punktzahl Sonnecken-Lüdenscheid und Schmelzer-Frankfurt. — Ergebnisse: Mannschaftssieg Eintracht Frankfurt 719 Punkte, Grünewald-Lüdenscheid 659 Punkte, Allgemeiner Turnverein Köln 632 Punkte.

Sitzung des Volksturnausschusses der DT.

Der Volksturnausschuß der Deutschen Turnerschaft trat in Wiesbaden zusammen. Es handelte sich in erster Linie um techn